

Städte wie Stratford-upon-Avon (30 km entfernt) und Warwick (16 km entfernt) verfügen über eine größere touristische Anziehungskraft. Birmingham, Leamington-Spa und Fossepark (bei Leicester) verfügen über eine Vielzahl von Einkaufszentren und Vergnügungsmöglichkeiten.

6.5.1 Geschichtliche Entwicklung

Im Mittelalter war Coventry als Handels- und Produktionszentrum die mittelenglische Hauptstadt des Wollhandels und war gleichzeitig eine der größten Städte des Landes. Broadgate auf dem kleinen zentralen Hügel der Stadt war das Zentrum des städtischen Lebens. Radiale Verbindungen verbanden die Stadt von dort als zu anderen Städten und Häfen.

Im Industriezeitalter, etwa ab der Mitte des 18. Jh, entwickelte sich Bandweberei und Uhrmacherei zu den wichtigsten Industriezweigen der Stadt. Im frühen 20. Jh begann sich die Automobilindustrie zu entwickeln. Um 1920 war das Stadtbild immer noch mittelalterlich geprägt (s. Abb. 6-2).



Abbildung 6-2: Coventry wurde im Jahr 1920 als ‚Living Museum‘ bezeichnet¹

Die Wachstumsrate in Coventry war höher als die jeder anderen englischen Stadt. Die zunehmende Zahl von PKWs, sowie die Einführung einer Tram im Jahr 1880 und von Bussen im Jahr 1914 führten zu einem innerstädtischen Verkehrsproblem durch die Überfüllung der mittelalterlichen Gassen.²

Quenn Victoria Road war ein erster Versuch, den Verkehr vom Stadtzentrum wegzuleiten. Ein erster Plan zur Neuordnung der Stadt wurde 1938 von

Donald Gibson, dem Stadtarchitekten und Ernest Ford, dem Planungsingenieur, verfaßt, die Pläne wurden jedoch durch den Ausbruch des zweiten Weltkriegs unterbrochen.

Coventry erlitt den größten Bombenangriff am 14. November 1940. 45.000 Häuser und 75% der Industrie wurden zerstört, die gesamte Infrastruktur war zerstört und die Kathedrale bestand nur noch aus Ruinen.

Obwohl schon vor dem Krieg Stadtsanierung durchgeführt wurde und ein Teil der mittelalterlichen Gebäude abgerissen wurde, war die signifikante Neuerschaffung des Stadtzentrums eine Reaktion auf die Beschädigung der Stadt. Die massive Zerstörung der

¹ City of Coventry (1998); S.2

² Holliday (1973); S.32

Stadt bot eine Grundlage, die modernistischen Planungen konsequent umzusetzen. Im Jahr 1966 waren infolge des Stadtumbaus nur noch 34 Gebäude aus der Zeit vor dem 17. Jh., übrig.³

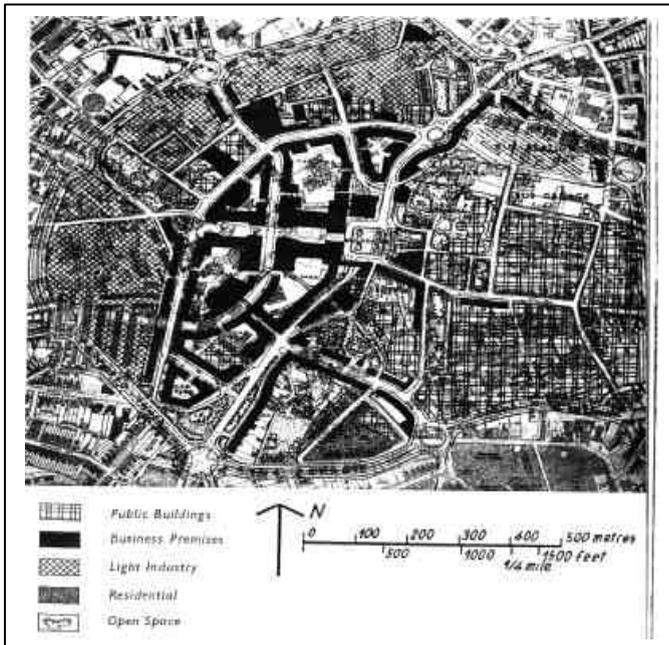


Abbildung 6-3: Der Gibson Plan von 1951, eine überarbeitete Fassung früherer Planungen.⁴

Der Wiederaufbau fand zügig statt, da es durch den Planning Act von 1944 möglich war Zwangsverkäufe von Grundstücken vorzunehmen und somit großflächige Planungen zu realisieren. Der Plan von 1938 wurde noch weiter überarbeitet und den Anforderungen der Zeit angepaßt. Grundsätzlich enthielt der neue Plan von Gipson Vorgaben zur Funktionstrennung, einen Stadtring

und die Trennung von Fußgängern und Autoverkehr.

Die Stadt kaufte Grundstücke und entwickelte als Bauträger die neue Innenstadt. Um Geld einzunehmen wurden Grundstücke verpachtet. Grundsätzlich kam aber der Bereich der neu entwickelten Innenstadt in den Besitz der Stadt und somit konnte die Neuplanung einheitlich nach den Vorstellungen der Stadt umgesetzt werden.

1948 wurde mit der Neuentwicklung von Broadgate begonnen, danach folgte der Upper Precinct, welcher 1955 vollendet wurde. Market Way wurde als Fußgängerzone nach Süden erweitert, es war zunächst eine Verkehrsstraße geplant gewesen.

Der Wiederaufbau wurde als soziales Experiment gesehen. Es sollte ein Stadtzentrum geschaffen werden, welches sich durch eine attraktive räumliche Gestaltung auszeichnete, sozial angenommen wird und ökonomisch ertragreich ist.⁵

Dies sollte durch die Fußgängerzone erreicht werden. Hochhäuser wurden geschaffen um der Stadt einen Metropolencharakter zu geben. Die Gebäude bei Broadgate wurden jedoch niedriger als geplant gebaut, da das Material knapp war. Die Grundprinzipien der Planung wurden jedoch realisiert.

³ JCUD (2000); S.19

⁴ Holliday (1973); S.40

⁵ ebenda



Abbildung 6-4 ⁶:Coventry 1938

Blick Ost-Nord-Ost
Die gestrichelten Linie kennzeichnet die Verbindungsachsen
A- Holy Trinity
B- St. Michaels
J- Christ Church
1-Broadgate
2-Coventry Theatre
3- Corporation Street
4- Spon Street
5- GEC Factory
6- Greyfriars Green

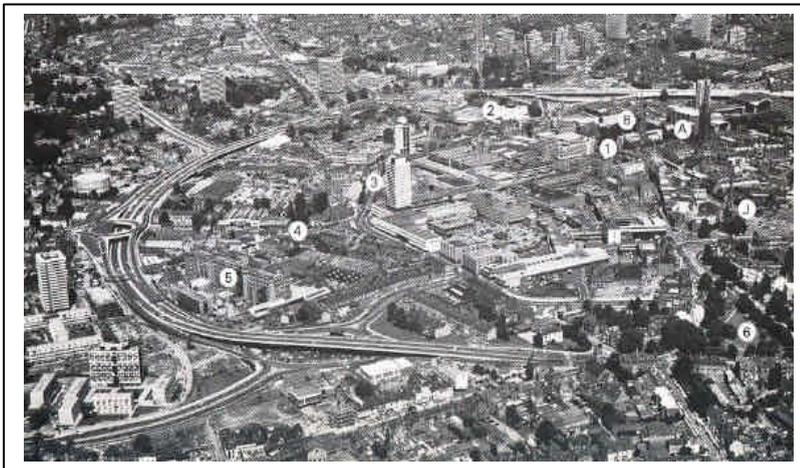


Abbildung 6-5: Coventry 1969

Blick Nord-Ost Die Nummerierung der Gebäude ist identisch mit der vorherigen Abbildung. Die Verbindungsachsen der gewachsenen Stadt wurden durch die Fußgängerzonen unterbrochen.

In den 50-er und 60-er Jahren erlebte die Stadt einen Boom. Die Autoproduktion wuchs stark und die Stadt hatte den Spitznamen ‚car city‘. Die Industrie zog viele Immigranten an und die Bevölkerung überschritt die Zahl 300.000, davon waren 60.000 in der Autoindustrie beschäftigt. Es kam zu Engpässen in der Wohnraumversorgung.

In den folgenden 70-er Jahren kam es zu einer wirtschaftlichen Krise. Der Prozeß begann Ende der 60-er Jahre und setzte sich bis in die frühen 80-er Jahre fort. 46% der Stellen in der Industrie gingen verloren. Bis auf die Hersteller Rover und Jaguar, welche finanzielle Unterstützung der Regierung erhielten, schlossen alle anderen Fahrzeughersteller ihre Produktionsstätten in Coventry. Während der 80-er Jahre verdeutlichten sich die sozialen Probleme, die durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufen wurden in Gewalt, Alkoholmißbrauch und dem Verlust sozialen Friedens. Daraufhin wurde in Coventry ein Alkoholbann ausgesprochen und frühzeitig Videoüberwachung eingeführt.

⁶ Holliday (1973)

Mitte der 80-er Jahre begann sich die Stadt durch den Einzelhandel und die Ansiedlung von High Tech Firmen wieder zu erholen. 1993 wurden zwei neue Einkaufszentren gebaut, Cathedral Lanes und West Orchards Shopping Centre.

In letzter Zeit verbessert sich die Lage in Coventry zunehmends. Die Stadt unternimmt vieles um das Stadtbild wieder attraktiv und dichter erscheinen zu lassen. Die mittelalterliche Spoon Street wurde wieder hergestellt. Der Skye Dome, ein großer Vergnügungskomplex, wurde erbaut und es gibt weitere Planungen, wie die Phönix Initiative und die derzeit stattfindende Sanierung des Lower Precincts. Zudem ist die Neugestaltung von öffentlichen Räumen und Plätzen geplant.

6.5.2 Sozioökonomischer Überblick⁷

Die Bevölkerungszahl von Coventry beträgt zur Zeit 306.500, vor 25 Jahren waren es 340.000. 28% der Bevölkerung sind zwischen 0 und 19 Jahren alt, 42% sind zwischen 20 und 49 Jahren alt und 30 % der Bevölkerung sind über 50 Jahre alt, davon sind 18% über 65 Jahre alt.

Bevölkerungsprognosen zum Jahr 2008 sagen eine weitere Abnahme der Bevölkerung voraus. Die Zahl der 15-19-jährigen und die Zahl der über 75-jährigen soll dabei jedoch zunehmen.

Coventry ist eine multikulturelle Stadt, die Mehrheit der Bevölkerung ist jedoch europäischer Herkunft.

Die anteiligen Prozentwerte betragen 1998:

Europäische Herkunft	88,2%
Asiatische Herkunft	9,4%
Schwarzafrikanische Herkunft	1,6%
Chinesisch und andere	0,8%

Da Coventry eine traditionelle Industriestadt ist, hat der Rückgang der britischen Produktionsindustrie starke Auswirkungen auf die Stadt gehabt. Eine hohe Arbeitslosigkeit war die Folge von Fabrikschließungen in der Stadt.

Coventry erholt sich langsam von der Rezession, insbesondere die gute Anbindung an das Autobahnnetzwerk ist ein Standortfaktor von Coventry.

Die Arbeitslosigkeit beträgt derzeit 13%, 13.000 Bürger sind als arbeitslos gemeldet. 77% der Arbeitslosen sind männlich und 23 % weiblich.

6.5.3 Kriminalitätsstatistik für Coventry⁸

Die statistische Information über die Kriminalitätsentwicklung basiert auf Aufzeichnungen der West-Midland Police, welche seit 1857 existieren. Langjährige Beobachtungen werden jedoch von Wechseln der Aufzeichnungsmethoden beeinflusst. Seit 1982 gibt es

⁷ Crime and disorder Audit for Coventry, Baseline Document 17/11/98

⁸ ebenda

den British Crime Survey, der aufgezeichnete Vorfälle, sowie Schätzungen über nicht registrierte Vorfälle aufführt.

Der langjährige Trend der Kriminalitätsrate zeigt eine Zunahme seit den 80-er Jahren bis in die 90-er Jahre, der sich jetzt wieder umkehrt. In Großbritannien wird ein Rückgang der Kriminalität gegen private Personen zwischen 1995-1997 gemeldet. Während des gleichen Zeitraums wurde ein 12% Rückgang der gesamten Kriminalität gemeldet. West Midlands Police meldete im gleichen Zeitraum einen 17%-igen Rückgang der aufgezeichneten Kriminalität und in Coventry betrug der Rückgang 23%.

1. **Einbruch** ist die am häufigsten gemeldete Kriminalität. 1997/1998 betrug die Wahrscheinlichkeit Opfer eines Einbruchs zu werden eins zu sechzehn. Einbruch ist dennoch die häufigste und am meisten gefürchtet Form der Kriminalität in Coventry.
2. **Gewalt** ist die am als schlimmsten wahrgenommene Form der Kriminalität. Problematisch ist dabei, daß viele Vorfälle nicht gemeldet werden und deswegen keine Strafrechtlichen Schritte unternommen werden können. Zwischen 1997 und 1998 stieg die Zahl gewalttätiger Vorfälle auf 1.315, was einen Zuwachs von 16% bedeutet. 74% der Vorfälle wurden von der Polizei entdeckt. In Coventry beträgt die Chance in einem Jahr Opfer eines tätlichen Übergriffs zu werden 4,3%, in den West Midlands 7,25% und in Großbritannien 7, 2%. Junge Männer zwischen 16 und 18 sind die gefährdeste Bevölkerungsgruppe, ihre Gefährdungsrate beträgt 20,9%. Andere Risikogruppen sind Alleinerziehende, Arbeitslose, Rentner und junge Frauen.
3. **Fahrzeugdelikte** sind die am zweithäufigsten gemeldete Deliktart. Die Aufklärungsquote ist in den letzten Jahren auf 17% gestiegen. In Coventry werden an einem durchschnittlichen Tag 7 Fahrzeuge gestohlen und in 11 Fahrzeuge eingebrochen. Besonders die Parkhäuser in der Innenstadt sind Schwerpunkte für Fahrzeugdelikte, was für die Attraktivität der Innenstadt für Besucher nachteilig ist. Die City Centre Company bemüht sich insbesondere um die Verbesserung der Sicherheit für Fahrzeuge.
4. **Ordnungsstörungen** sollen ebenso wie die eigentliche Kriminalität reduziert werden. Der Begriff ist nicht einheitlich definiert, es handelt sich um Störungen des gemeinschaftlichen Friedens, also um Beeinträchtigungen der allgemeinen Lebensqualität. Es gibt bisher keine statistischen Auswertungen für diese neue Kategorie in den Kriminalitätsstatistiken, es gibt lediglich Schätzungen über die potentiellen Täterzahlen, als Indikatoren. Es wird geschätzt, daß es in Coventry 2000 Drogenabhängige gibt, dazu eine unbekannte Zahl von Gelegenheitsnutzern. Alkoholabhängigkeit stellt ein großes Problem dar. Als Reaktion darauf wurde ein Alkoholbann für die Innenstadt ausgesprochen, zusätzlich gibt es eine Alcohol Focus Group in Coventry. Viele Jugendliche sehen in Coventry einer ungewissen Zukunft entgegen. 15% der Schulabgänger beginnen nach der Schulzeit keine Ausbildung. Es wird geschätzt, daß 5.000 Jugendliche in einer sozialer ‚Risikogruppe‘ leben.
5. **Täter/Opfergruppen.** Statistiken zeigen, daß 4% der Bevölkerung 44% der Kriminalität erleiden, ebenso sind 5% der Täter für 25% der Kriminalität verantwortlich. 51% der Bevölkerung in Coventry fühlen sich nachts in ihrer Wohngegend sicher. Frauen fühlen sich eher unsicher, insbesondere nachts, 37% fühlen sich unsicher und 12% von ihnen sagen, daß sie niemals nachts das Haus verlassen. Es ist insbesondere nicht sinnvoll, wenn sich junge Männer am sichersten fühlen und gleichzeitig am wahrscheinlichsten Opfer von Gewalttaten sind.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Kriminalität derzeit eher abnimmt und im nationalen Vergleich Coventry nicht gefährlicher als andere vergleichbare Städte ist. Dennoch ist das Leben mit Kriminalität eine Beeinträchtigung der Lebensqualität der Stadt und auch für ihre Attraktivität für Besucher und Investoren, weswegen die Stadt intensive Maßnahmen zur Erhöhung der subjektiven und objektiven Sicherheit in Coventry unternimmt, unter anderem durch Videoüberwachung.

6.5 Videoüberwachung in Coventry



Abbildung 6-6: Kontrollzentrale, im Hintergrund die Videowand im Vordergrund die Steuerungskonsole.⁹

Zur Zeit gibt es im Stadtraum von Coventry 120 Kameras, eine Aufstockung auf 150 Kameras befindet sich im Aufbau. Die Kameras werden 24 Stunden und sieben Tage die Woche überwacht. Die neuen Kameras befinden sich hauptsächlich in Fußgängerunterführungen, wofür

Fördermittel vom Home Office im aktuellen Förderungsprogramm, der CCTV Challenge (s. Kapitel 2.2) bereitgestellt wurden.

Die Videoüberwachung wird von der City Centre Company (CCC), einer privaten non-profit Organisation betrieben. Die Kameras werden von einem zentralen Kontrollraum aus überwacht. Die Polizei hat in ihrer Dienststelle einen Monitor, den sie kontrollieren kann. Die Polizei kann Überwachung anfragen oder auch die Videoüberwachung der City Centre Company beobachten und kontrollieren. Die Aufnahmen werden einen Monat lang aufbewahrt und auf Anfrage an die Polizei weitergegeben oder auch publiziert.

Die Kameras wurden im Jahr 1989 eingeführt, anfangs gab es lediglich fünf Kameras. Die Kameras wurden vom Rathaus aus überwacht. Da die Kameras als sehr erfolgreich eingeschätzt wurden, wurde die Überwachung bis auf den heutigen Stand erweitert. 1999 wurde die City Centre Company gegründet, welche die Videoüberwachung der Innenstadt derzeit in eigenen Räumen von einem Kontrollzentrum aus betreibt. Die Finanzierung wird hauptsächlich vom *Council* aufgebracht. Einzelhändler und andere an Überwachung interessierte können auf freiwilliger Basis Mitglied der CCC werden. Dann nehmen sie am *Radio Link* teil und *Exclusion Orders* (s. unten) werden für diese Geschäfte von der CCC eingefordert. Ab 2004 soll es nach amerikanischem Vorbild für alle Einzelhändler Pflicht sein, den Mitgliedsbeitrag zu zahlen. Die Videoüberwachung wird von sogenannten *City Ambassadors* unterstützt, welche durch die Innenstadt patrouillieren und mit dem

⁹ City Centre Company, Annual Report and Business Plan 1999-2002

Kontrollraum in Kontakt stehen. Sie haben keinen besonderen legalen Status, werden aber respektiert, wenn es um die Durchsetzung der sozialen Regelungen, wie das Trinkverbot oder das Bettelverbot geht. Sie können Vorfälle beobachten und Videoüberwachung veranlassen.

Die Übersicht über die Kameras ist auf Basis eigener Einschätzung entstanden. Es läßt sich erkennen, daß die Fußgängerzone fast flächendeckend von Videoüberwachung erfaßt ist, der westliche Teil der Fußgängerzone wird derzeit saniert und deswegen nicht überwacht, die Kameras zur Sicherung des Parkhauses wurde nicht erfaßt..

Abbildung 6-7: *Erfasste Standorte der Kameras*



6.5.1 Ziele der Videoüberwachung

Durch den Einsatz von CCTV soll ein sicherer Stadtraum erzeugt werden, der lebendig und aktiv ist.

Die Videoüberwachung hat zum Ziel¹⁰:

- Probleme zu identifizieren,
- Probleme zu bezeugen,
- An Problemen teilhaben,
- Die subjektive Sicherheit zu erhöhen.

Die Vorfälle, welche durch Videoüberwachung beobachtet werden sind hauptsächlich

- Ladendiebstahl,
- deviantes Verhalten,
- sowie Vorfälle im Zusammenhang mit Automobilen.

Die wichtigsten Kameras befinden sich innerhalb der Fußgängerzone, die am wenigsten benutzen sind Kameras in Treppenhäusern von Parkhäusern. Die Kameras sind hauptsächlich tagsüber im Einsatz, da sich nachts kaum Personen in der Innenstadt aufhalten. Statistiken über die Entwicklung der Kriminalitätsrate über die Zeit waren nicht erhältlich und werden auch als unzulängliche Methode betrachtet. Z.B. ist ein Zuwachs von gemeldeter aggressiver Kriminalität zu verzeichnen, welcher als Erfolg gewertet wird, da es explizites Ziel der Kriminalitätsbekämpfungsstrategie von Coventry ist, die Meldequote von Gewalttaten zu erhöhen.

6.5.2 Öffentlicher Raum in Coventry

Der Stadtraum von Coventry gehört weitgehend dem Gemeinderat. Demnach ist es möglich besondere Regelungen für das Verhalten im Stadtraum aufzustellen.

Es ist verboten in der Innenstadt zu:

- Betteln,
- den Straßenraum zu besetzen
- ungenehmigt zu musizieren
- Alkohol zu konsumieren.

Das Alkoholverbot in Coventry ist eine besonderes Gesetz, ein byelaw, welches als Pilotprojekt in Zusammenhang mit dem *Home Office* erarbeitet wurde.¹¹ Dieses galt zu Beginn flächendeckend. Es gibt inzwischen jedoch Ausnahmegenehmigungen um Straßencafés zu ermöglichen. Gegen Ladendiebe werden sogenannte *exclusion orders* ausgesprochen, welche den Tätern verbieten Ladengeschäfte, welche Mitglieder der CCC sind, zu betreten. Diese *exclusion orders* gelten sechs Monate. Das Bild des Täters wird im Kontrollraum der CCC aufgehängt, um den Überwachern die Durchsetzung der Regelung zu erleichtern. Durch den zukünftigen Einsatz von

¹⁰ Chris Brown, City Centre Company, Coventry V. 6.05.2001

Gesichtserkennungsprogrammen wird dies in Zukunft wesentlich effektiver durchgesetzt werden können¹².

Die Regelungen im Stadtraum entsprechen durchaus denen der privaten Einkaufszentren. Dadurch wird durch Videoüberwachung in Zusammenhang mit den City Ambassadors ein effektives Instrument geschaffen einen sauberen Einkaufsraum zu schaffen, der den Beschreibungen in Kapitel 3.2 entspricht.

6.5.3 Erkenntnisse der City Centre Company¹³

Aus Sicht der CCC gibt es keinen Anlaß zu Beunruhigung durch die Videoüberwachung in Coventry, da diese ordnungsgemäß betrieben werde. Die Bevölkerung unterstütze die Videoüberwachung, was durch Umfragen belegt werden könne. Es macht in den Augen der CCC keinen Unterschied, ob die Überwachung von der Polizei oder einer privaten Gesellschaft betrieben wird, solange die Gesellschaft sich an die Regelungen des Datenschutzes hält. Die CCC wird sogar als kompetenter angesehen, da ihre Mitarbeiter speziell für diese Arbeit ausgebildet sind. In Coventry gab es bis jetzt keine Beschwerde bezüglich der Überwachungspraxis. Die CCC mahnt ihre Mitglieder jedoch ihre Versicherungspolizen zu überprüfen, ob eventuelle Klagen gegen die Videoüberwachung finanziell abgesichert sind. Durch das neue Datenschutzgesetz in England ist es notwendig, offizielle Regelungen anzuerkennen und auf die Überwachung hinzuweisen. Ein neues Gesetz, welches gerade bearbeitet wird, regelt den rechtlichen Status der privaten Sicherheitsgesellschaften, die Videoüberwacher sind dann einem Regierungsinspektor unterstellt. Dies sei von größter Wichtigkeit, da es unter den privaten Sicherheitsdienstleistern auch wenige ‚schwarze ‚Schafe‘ gäbe.

Für die präventive Wirkung der Videoüberwachung sei es äußerst wichtig, daß das System konsequent betrieben wird. Eine beschriebene nachlassende Wirkung von CCTV entstehe nur, wenn das System nicht ernst genommen wird und keine spürbaren Effekte hat. Videoüberwachung sei wirkungslos, wenn sie nicht in ein robustes Management eingebunden ist.

6.5.4 Videoüberwachung in der Praxis



Abbildung 6-: Kameraaufnahme Broadgate

Auf der Aufnahme sind Personen nicht erkennbar. Um Personen zu identifizieren muß eine gezielte Beobachtung stattfinden

¹¹ Ramsay (1990): An experiment in keeping drinkers off the street in Coventry and elsewhere

¹² Interview mit Chris Brown, City Centre Company, Coventry; 6.05.2001

¹³ ebenda

Die folgende Zusammenfassung der Videoüberwachungspraxis in Coventry entstammt einem Dokument der City Centre Company Coventry und beschreibt die 100 dokumentierten Vorfälle während des Monats September 2000¹⁴.

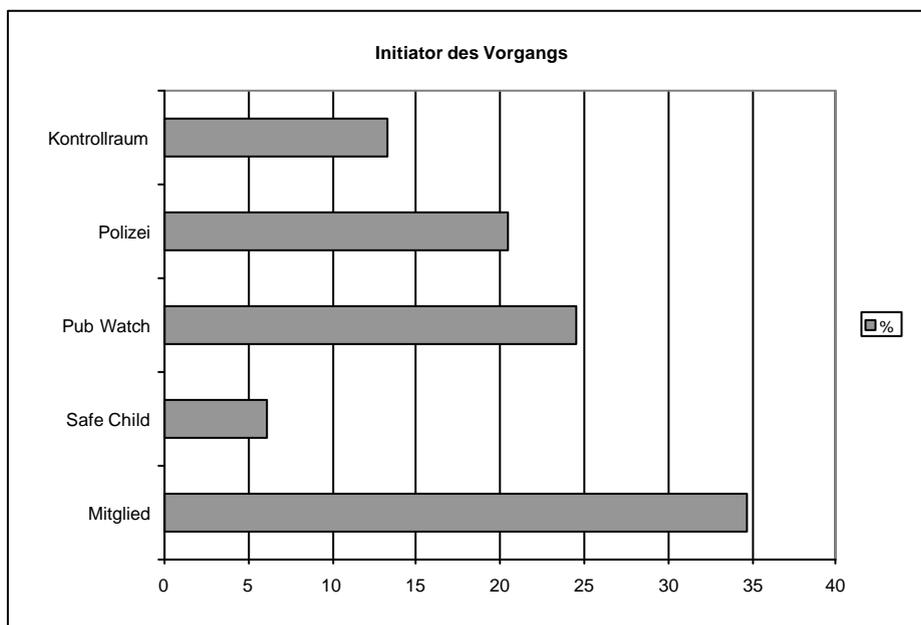
6.5.4.1 Initiator der Überwachung:

Es gibt verschiedene Angebote der City Centre Company (im folgenden als CCC abgekürzt) zur Sicherung des öffentlichen Raums. Die CCC verfügt über mobile Mitarbeiter, sogenannte City Ambassadors und der Kontrolle über die Videokameras von einem zentralen Kontrollraum aus. Dieser steht in ständiger Funkverbindung mit der Polizei, den Mitarbeitern und den Mitgliedern der CCC. Es gibt das ‚Safe Child Scheme‘, aufgrund derer der Kontrollraum von allen teilnehmenden Parteien per Funk benachrichtigt wird. Die Mitglieder der CCC, das heißt bestimmte Einzelhändler, werden über Vorgänge informiert und können auch Überwachung oder die Polizei über die Funkverbindung anfordern, ebenso die Teilnehmer des ‚Pub Watch Schemes‘. Die *Polizei* kann den Funkverkehr jederzeit mithören und ihrerseits Überwachung anfordern. So werden die meisten Vorfälle nicht vom *Kameraraum* aus entdeckt und demnach aufgezeichnet, sondern auf spezielle Anfrage hin.

Als Initiatoren kann man deswegen zwischen :

1. Safe Child,
2. Pub Watch,
3. Mitgliedern,
4. Polizei,
5. Kameraraum
6. und sonstigen unterschieden.

Tabelle 6-1: Initiator des Vorgangs



Die meisten Vorgänge werden von Mitgliedern der CCC initiiert. Es handelt sich im allgemeinen um Ladendiebstahlvorfälle, die über den Kontrollraum an die Polizei weitergeleitet werden. *Pub Watch* meldet 24% der Vorfälle, im allgemeinen handelt es sich um Schlägereien oder Körperverletzung, sowie die Meldung von gesundheitlich bedenklichen Zuständen, welche einen Krankenwagen erfordern. 6% der Vorfälle sind Verlustmeldungen von Kindern über *Safe Child*. 20% der Vorgänge werden von der Polizei initiiert, welche Mithilfe des *Controllrooms* anfragen oder diesen über Vorfälle informieren. Nur 13% der Vorfälle wurden vom Kontrollraum aus entdeckt, das bedeutet, daß der Kontrollraum auf die Information von anderen angewiesen ist.

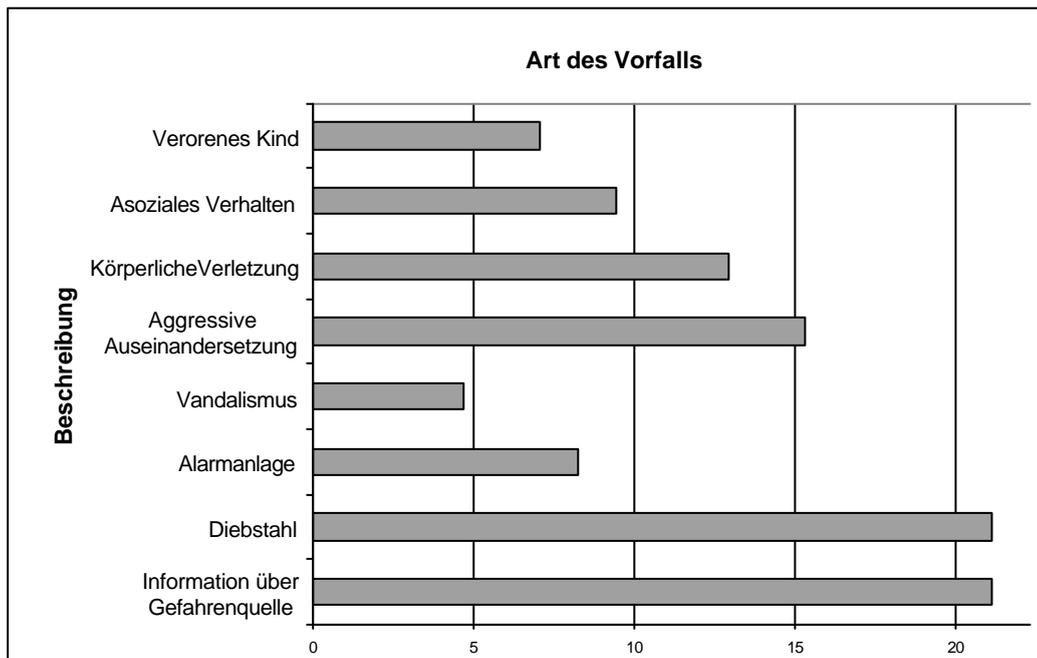
6.5.4.2 Art der Vorfälle:

Die registrierten Vorfälle haben sehr verschieden Inhalte. Sie handeln von Personen sowie von Sachen, von Schutz oder Repression.

Die Art Vorfälle lassen sich in acht Grundtypen untergliedern:

1. Vandalismus
2. Diebstahl (Feststellung eines Diebstahls, Festhalten eines potentiellen Straftäters)
3. Kind (Verlustmeldung eines Kindes im Rahmen des *Child Watch*)
4. Aggressive Auseinandersetzung
5. Verletzung (verschuldet sowie unverschuldet)
6. Information über Gefahrenquelle (verdächtige Person, bekannter Delinquent im Überwachungsbereich oder sonstiges Information)
7. Alarmanlage
8. Asoziales Verhalten (auffällige Betrunkenheit, belästigendes Verhalten)

Tabelle 6-2: Art des Vorfalls (in Prozent)



Während die ersten Vorfalltypen sich in Zusammenhang mit dem Schutz von Gegenständen stellen lassen, stehen die letztgenannten in Zusammenhang mit dem Schutz von Personen.

Die häufigsten Vorfälle im Kontrollraum betreffen die Information über eine Gefahrenquelle (21%). Im allgemeinen handelt es sich dabei um im Rahmen der *exclusion orders* bereits registrierte Personen, oder anderweitig bereits auffällig gewordenen Personen. In zwei Fällen mußte einer Person geholfen werden. am zweithäufigsten handelt es sich um Fälle von Ladendiebstahl (21%), entweder wurde ein Täter bereits festgehalten und es wurde lediglich Verstärkung, bzw. die Polizei angefordert, oder der Täter wurde beschrieben und eine Suchfahndung herausgegeben. Aggressives Verhalten (15%) und körperliche Verletzung folgen auf der Liste der Häufigkeiten (13%). 7% der Fälle betreffen verlorene Kinder, welche innerhalb des *child watch schemes* registriert werden. Daraufhin ist die Information allen Informationsteilhabern des Kontrollraums zugänglich und das Zusammenfinden von Erziehungsberechtigten und Kindern wird erleichtert.

31% der Vorfälle stehen im Zusammenhang mit Gegenständen bzw. Eigentum, 69% der Fälle betreffen Personen. Demzufolge überwiegt der Personenschutzaspekt in der Tätigkeit des Kontrollraums. 35% der Vorgänge dienen dem Schutz der persönlichen Sicherheit. 30% der Vorgänge richten sich gegen unerwünschte Personen im Rahmen des asozialen Verhaltens oder der Information über eine Gefahrenquelle.

Wie sich zeigen wird ist die Videoüberwachung nicht an allen Vorfällen beteiligt, sondern lediglich der Kontrollraum.

6.5.4.3 Rolle der Kameras

Viele Situation sind mit der Informationsvernetzenden Funktion des Kontrollraums verbunden und haben nichts mit der Videoüberwachung zu tun. Über die Funkverbindung wird die Polizei angefordert, wenn ein potentieller Straftäter in Läden festgehalten wird. Krankenwagen werden über den Kontrollraum bestellt und die Personalien von vermißten Kindern werden verteilt.

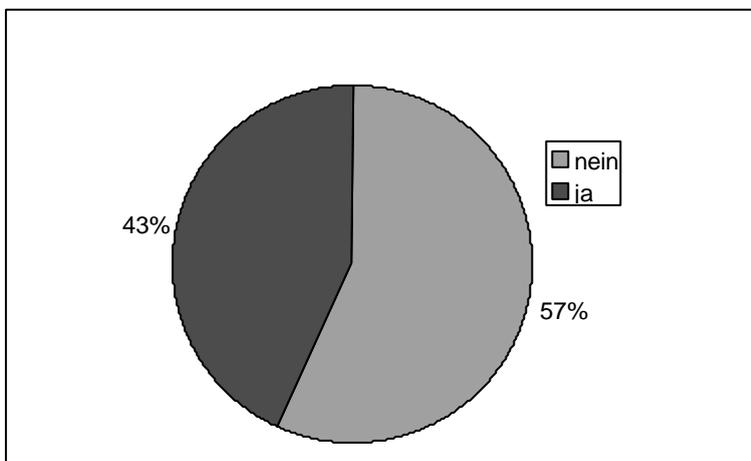


Tabelle 6-3:

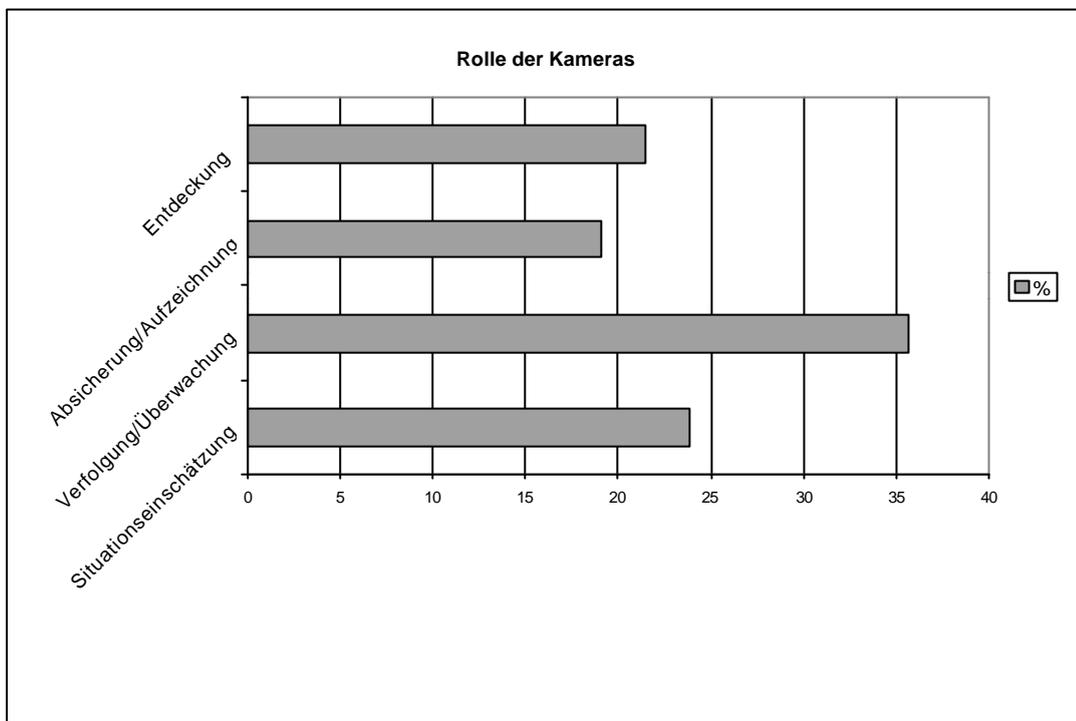
Beteiligung von Videoüberwachung am Vorfall (in Prozent)

Nur an 43% der Vorfälle ist die Videoüberwachung innerhalb eines im Kontrollraum registrierten Vorfalls beteiligt.

Es soll im folgenden untersucht werden, welche Rolle die Videoüberwachung bei einem Vorfall spielt:

1. Situationseinschätzung (Videoüberwachung wird angefordert , i.a. von der Polizei)
2. Verfolgung/Überwachung (die Überwachung einer Person/ eines Objekts wird zur Informationsgewinnung angefordert)
3. Absicherung/Aufzeichnung (eine bereits kontrollierte Situation wird beobachtet, um Beweise zu sichern oder die handelnde Person vor Ort abzusichern)
4. Entdeckung (eine potentiell ordnungswidrige/gefährliche Situation wird vom Kontrollraum durch die Videoüberwachung entdeckt)

Tabelle 6-4: Rolle der Kameras innerhalb eines registrierten Vorfalls



Die meisten Einsätze (36%) von Videoüberwachung haben die gezielte Verfolgung oder Überwachung zum Ziel. 20% der Überwachung sind passiv am Geschehen, d.h. im Sinne der Absicherung oder der Aufzeichnung, beteiligt. 24% der Beobachtungen dienen der Situationseinschätzung, welche zumeist von der Polizei beim Eingang eines Hinweises angefordert wird. 21% der überwachten Vorfälle wurden von den Kameras entdeckt, alle anderen Vorfälle wurden auf Anfrage oder auf einen Hinweis hin beobachtet.

6.5.5 Zusammenfassende Beobachtungen

Die Videoüberwachung ist für die Sicherheitsstrategie der *City Centre Company* nur ein Teil der innerstädtischen Sicherheitsstrategie. Am wichtigsten ist der Informationsaustausch aller am Sicherheitsnetz Teilnehmenden. Durch das Funknetz

werden Informationen schnell verbreitet, der Kontrollraum wird zur Schnittstelle zwischen dem Einzelnen und der Polizei. Asoziales Verhalten wird am effektivsten durch die Kombination von *City Ambassadors* und Videoüberwachung kontrolliert. Die Polizei greift bei geringer Auffälligkeit nicht ein. Dies gilt jedoch nicht für die aggressiven Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit Alkoholkonsum. Die CCC verfolgt verdächtige Personen auch im öffentlichen Raum. Insofern kann von einer Ausweitung der Verfolgung privater Interessen auf den öffentlichen Raum gesprochen werden.

Nur zwei Aufzeichnungen von 98 wurden als Beweismittel weiterverwendet. Videoüberwachung eignet sich insbesondere zur Überwachung verdächtiger Personen.

Der Kontrollraum ist nicht der Hauptakteur der Überwachung. In der Mehrzahl der Fälle wird die Überwachung gezielt angefordert. Videoüberwachung vom Kontrollraum aus, ohne Personen, welche vor Ort sind würde viele Vorfälle nicht erfassen.

Die Videoüberwachung kann den Einsatz der Polizei vereinfachen, da Situationen im voraus begutachtet und Einsätze abgesichert werden können, falls eine Verstärkung der Einsatzkräfte notwendig ist.

6.5.6 Zukunft der Videoüberwachung in Coventry

Das Videoüberwachungssystem der Innenstadt, betreut durch die *City Centre Company*, soll in Zukunft technisch aufgerüstet, sowie verbessert werden. Die Videoüberwachung zählt inzwischen als Bestandteil der Innenstadt und wird als nicht zurücknehmbare Entwicklung gesehen.¹⁵ Die Zahl der Kameras stieg in kurzer Zeit von 5 auf 160. Es befindet sich zur Zeit ein Gesichtserkennungsprogramm in Einarbeitung, durch welches die *exclusion orders* in Zukunft wesentlich konsequenter durchgesetzt werden sollen. Bestimmte Kameras können Gesichter scannen und vermessen, die dann mit in einer Datenbank gespeicherten Bildern verglichen werden können. Zudem ist der Einsatz von mobilen Videoüberwachungskameras geplant.

In Zukunft werden in Coventry in allen Fußgängerunterführungen Kameras installiert werden, was im folgend kommentiert werden soll, da es nicht nur im Sinne der Sicherheit wirksamer ist Unterführungen abzuschaffen, anstatt diese zu überwachen. Dies ist ein Beispiel für die Einsatzmöglichkeiten von Stadtplanung anstelle von CCTV.

6.5 Meinung der Bürger zur Videoüberwachung und Sicherheit

6.5.1 Bürgerbefragung

Zum Zweck der Evaluierung des Meinungsbildes der Bürger zur Videoüberwachung, ihres Sicherheitsempfindens und ihrer Erfahrungen mit Kriminalität wurden am 27/28.6. 2001 zwischen 14.00 Uhr und 18.00 Uhr Passanten in der Fußgängerzone von mir befragt, von ca. 50 angesprochenen Personen waren nur 18 Personen bereit das Interviews zu führen, dabei sprachen sie auch über ihre Erfahrungen, Meinungen und Wünsche¹⁶. Diese Zahlen sind nicht repräsentativ, weswegen weitere Umfragen miteinbezogen wurden.

¹⁵ Interview Ian Tresadern, Action against crime Coventry v. 28.06.2001

¹⁶ Eigene Befragung:

Zur Ergänzung des Meinungsbildes wurde eine ähnliche nicht veröffentlichte Befragung der City Centre Company hinzugezogen, welche im Mai 2001 von Mitarbeitern durchgeführt wurde und ein Volumen von 85 Befragungen hatte¹⁷. Ziel dieser Befragung war eine Erstellung eines Meinungsbildes der Bevölkerung, ob und wo in Zukunft Videoüberwachung eingesetzt werden soll.

Die Ergebnisse dieser Umfrage werden der eigenen Befragung bei der statistischen Darstellung vorgezogen, da die Zahl der Befragten erheblich größer war und damit stärkeren repräsentative Aussagekraft besitzt und die eigene Erhebung wurde als Vergleich dazu herangezogen. Weiterhin wurden im Mai 2000 zu Geschäftszeiten 40 Passanten innerhalb meines Studienprojekts an der Oxford Brookes University zu generellen Indikatoren befragt. Dabei sollte der städtebauliche Entwurf für die Innenstadt mit den Wünschen der Bevölkerung in Einklang gebracht werden.¹⁸

6.5.2 Haltung gegenüber der Videoüberwachung

Maßgebend für die Akzeptanz der Videoüberwachung in der Innenstadt ist die Meinung der Bürger zur Überwachung.

Dazu fragte ich, ob sich die Befragten der Videoüberwachung bewußt seien.

Tabelle 6-5: Sind Sie sich der Videoüberwachung bewußt?¹⁹

	ja	nein
	12	6

Ein Drittel der Befragten waren sich der Überwachung nicht bewußt. Diese reichte von dem totalen Nichtsehen der Kameras bis zu einem Unwissen über deren Aktivität oder auch dem fehlenden Interesse an den Kameras.

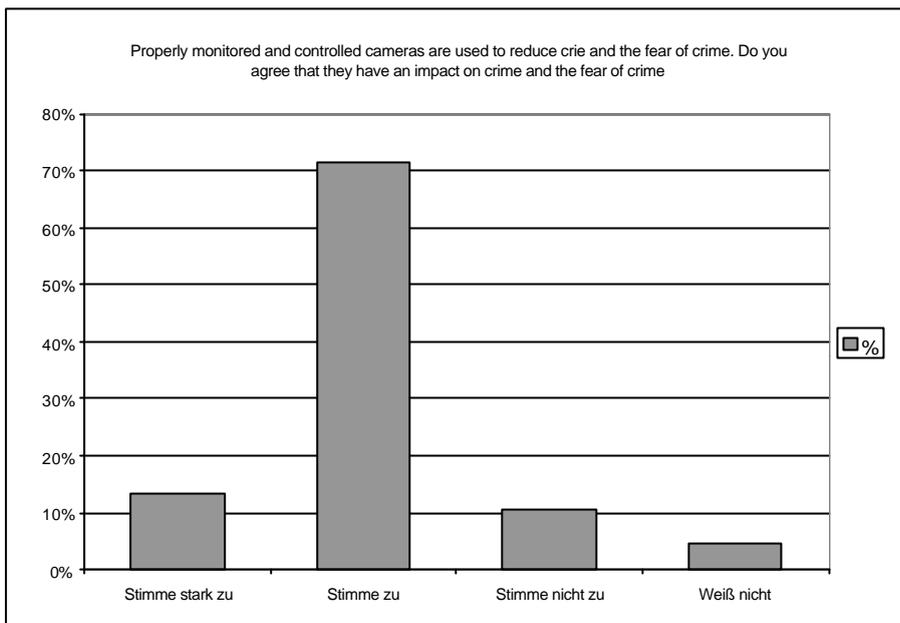
Die CCC untersuchte in ihrer Befragung, ob Videoüberwachung als wirksames Mittel zur Prävention von Kriminalität gesehen würde.

Auf die Frage ob Videoüberwachung zur Kriminalitätsbekämpfung wirksam sein, 13% der Befragten mit einem uneingeschränkten ‚ja‘. 72% äußerten sich ambivalent, sie glauben zwar an eine gewisse Wirksamkeit aber nur innerhalb gewisser Grenzen. Viele Befragten äußerten, daß sie sich nicht wüßten ob die Kameras überhaupt eingeschaltet seien und aktiv wären. Zudem wurde geäußert, daß man mit den Kameras nicht ‚sprechen‘ könne und daß man lieber mehr Polizei auf der Straße sehen würde. In der Befragung der CCC sagten 11%, daß sie nicht an die Wirksamkeit der Kameras glaubten 5% der Befragten hatten dazu keine Meinung (vgl. Tabelle 6-6).

¹⁷ Befragung City Centre Company (2001)

¹⁸ Befragung Joint Centre for Urban Design, Oxford Brookes University (2000)

¹⁹ Eigene Befragung

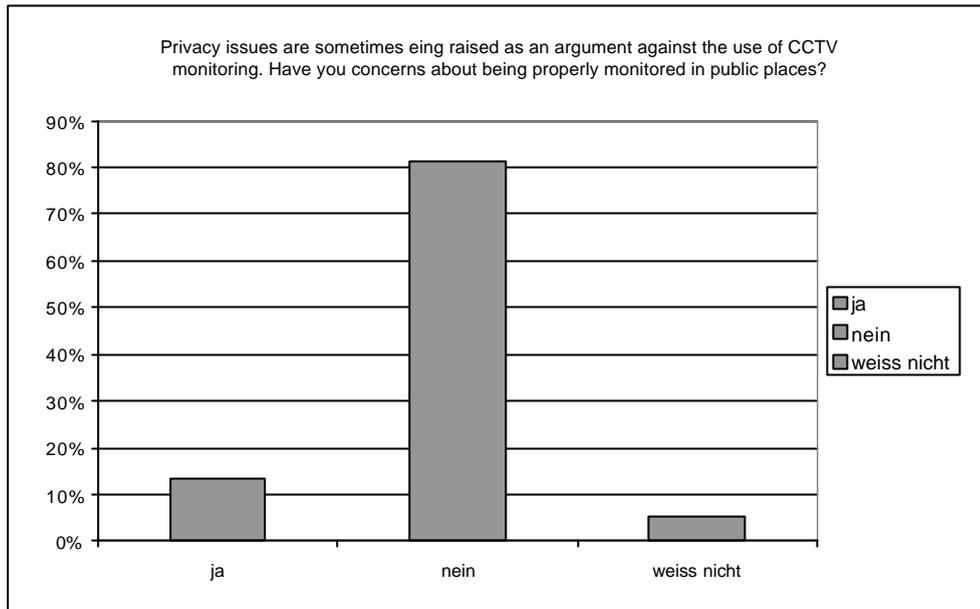
Tabelle 6-6: *Wirkt die Videoüberwachung zur Kriminalitätsbekämpfung?*²⁰

In der eigenen Umfrage wurde die gleiche Frage gestellt. Dabei glaubten acht Befragte an eine sicherheitssteigernde Wirkung der Videoüberwachung, vier Befragte verneinten die sicherheitsfördernde Wirkung und fünf Personen äußerten sich ambivalent, da sie entweder keine Meinung oder Zweifel hatten.

Insgesamt traut die Bevölkerung der Videoüberwachung mehrheitlich eine kriminalitätsverringende Wirkung zu. Dies ist ein explizites Ziel der Videoüberwachung, da das Vertrauen in die Technik das subjektive Sicherheitsgefühl erhöht. Andererseits gewöhnt sich die Bevölkerung an die Videoüberwachung und nimmt diese nicht mehr bewußt wahr. In der eigenen und der Befragung der CCC wurde die Frage gestellt, ob Bedenken bezüglich der eigenen Privatsphäre bezüglich der Videoüberwachung beständen. (Abb. 6-7)

15% der Befragten äußerten Bedenken bezüglich der Privatsphäre durch die Videoüberwachung. Der Frage wurde vorausgesetzt, daß das System ordentlich gehandhabt wird. 85% der Befragten hatten keine Bedenken gegen die Videoüberwachung, diese Zahl deckt sich mit den Ergebnissen der eigenen Befragung. Einige Befragten machten jedoch deutlich, daß es sich hier um eine Überwachung eines als anonym wahrgenommenen Raumes handele und sie die Überwachung nicht in ihrem Wohngebiet wünschten. Es gab jedoch einige (6 von 18) die anderweitige Bedenken äußerten. Diese bestanden überwiegend im Fehlen von Polizeipräsenz, sowie dem Nichterfolgen von Einschreiten bei beobachteten Vorfällen von Gewalt.

²⁰ Umfrage der City Centre Company (2001)

Abbildung 6-7: Bedenken bezüglich des Schutzes der Privatsphäre?²¹

6.5.3 Subjektive und Objektive Sicherheit in Coventry City Centre

Videoüberwachung wird akzeptiert solange die Bevölkerung Angst vor Kriminalität hat. Als Indikatoren für die Sicherheit in der Innenstadt sollen die objektive Erfahrung und die subjektive Sicherheit dienen. Objektive Sicherheit bedeutet, daß der/die Befragte keine Erfahrung mit deviantem Verhalten hatte, beteiligt oder unbeteiligt. Subjektive Sicherheit bezieht sich auf die Empfindung von persönlicher Sicherheit. Die Befragung bezog sich auf den öffentlichen Raum innerhalb des Stadtrings.

Fast die Hälfte der von mir Befragten in der Innenstadt hatten Erfahrung mit deviantem Verhalten. Im allgemeinen handelte es sich dabei um Schlägereien. Keiner der Befragten war jedoch persönlich in einen Vorfall involviert. Diejenigen, welche Erfahrung mit deviantem Verhalten hatten, waren jedoch nicht dieselben, die auch ein subjektives Unsicherheitsgefühl äußerten. Subjektive Unsicherheit entstand unter anderem durch Einschüchterungsgefühle jugendlichen Cliquen gegenüber, sowie angstmachenden Berichten aus Zeitungen, es wurde auch von einer unangenehmen Atmosphäre berichtet. Nachts ist die Empfindung von Sicherheit erwartungsgemäß geringer, wobei viele Befragte gänzlich auf das Betreten der Innenstadt nachts verzichten. Viele Besucher vermeiden die Fußgängerzone nachts und benutzen lieber ein Taxi. Die Unterführungen unter dem Stadtring werden besonders insbesondere als unsicher und unangenehm beschrieben. Deswegen werden trotz kurzer Verbindungen Fußwege vermieden. Das Thema Sicherheit ist ein wichtiger Bestandteil der Änderungswünsche der Bevölkerung für Coventry. Dies wird in folgender Grafik verdeutlicht, welche innerhalb des Studienprojekts am JCUD erstellt wurde.

²¹ Befragung City Centre Company (2001)

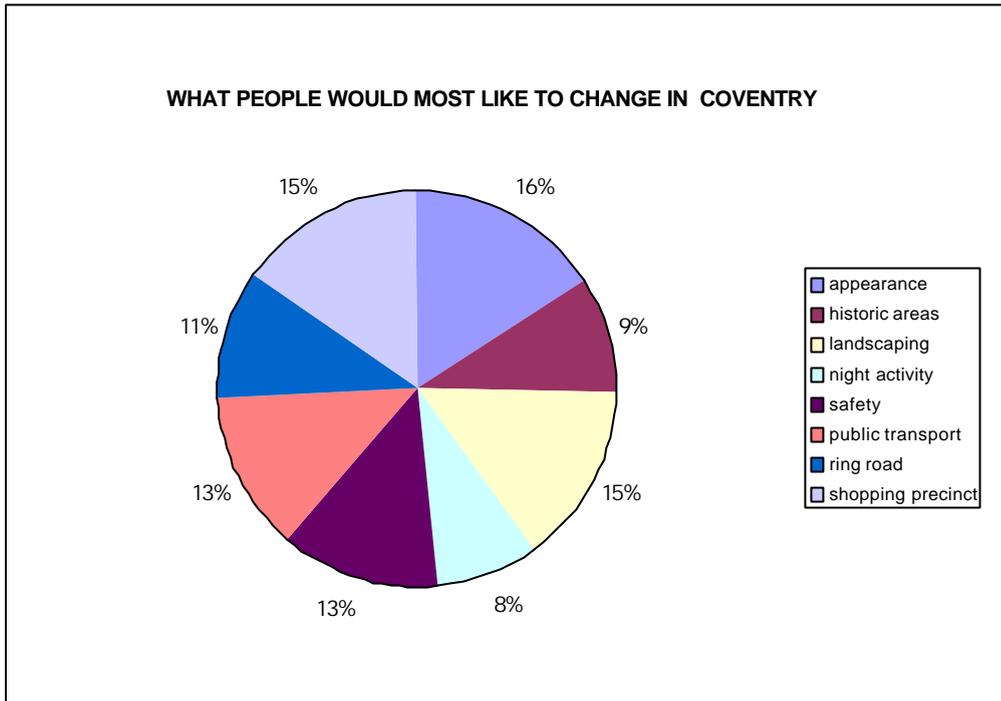
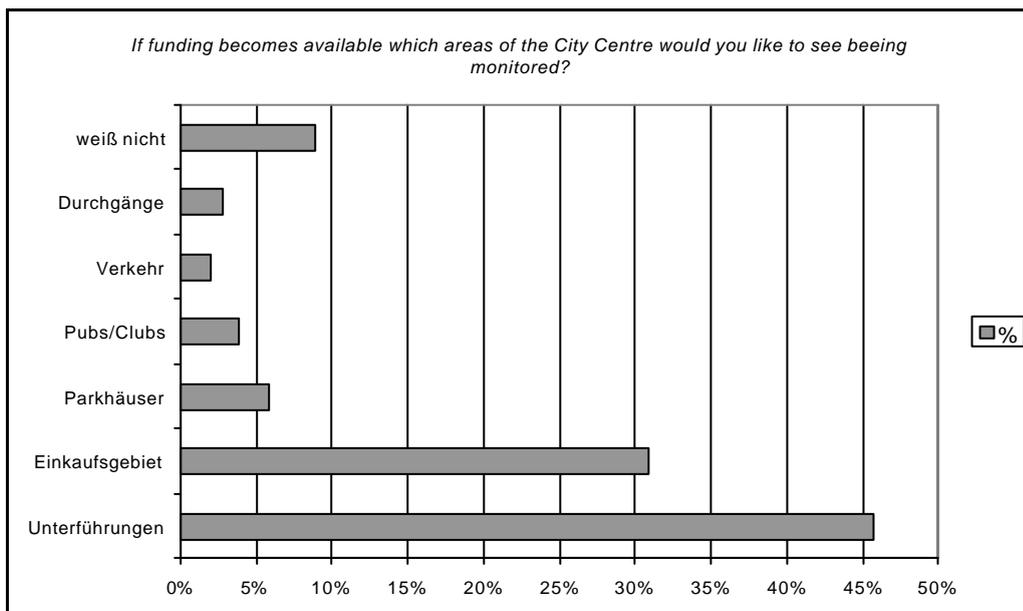


Tabelle 8²²:
Was die Befragten am liebsten in Coventry ändern wollten

Die Gestaltung der Innenstadt wird am häufigsten genannt. Einerseits bezieht sich dies auf die Gestaltung der Fassaden andererseits auf die Gestaltung des Straßenraums. Insbesondere die Fußgängerzone soll verändert werden. 13% der Befragten nennen Sicherheit als wichtigsten Verbesserungswunsch in Coventry. Die City Centre Company hat mit dem Ziel die Überwachung zu verbessern die Bevölkerung befragt, wo sie gerne neue Überwachung sehen würden.²³

Tabelle 6-9: *Wenn finanzielle Mittel zur Verfügung ständen, welche Bereiche der Innenstadt würden sie gerne überwacht haben*²⁴



²² Befragung Brookes

²³ Befragung City Centre Company (2001)

²⁴ Befragung City Centre Company (2001)

Diese Frage soll Sicherheitsdefizite verdeutlichen und neue Einsatzgebiete für die Videoüberwachung identifizieren.

Die Befragung stellte keine Alternative zu anderen Sicherheitsmaßnahmen. Insofern kann durch diese Frage auch ein Sicherheitsdefizit für die befragten Teilbereich festgestellt werden.

Die Mehrheit der Befragten (46%) wünscht eine zusätzliche Überwachung der Unterführungen. 31% wünschen eine Überwachung des Einkaufsgebiets. Nur 23% der Antworten betrafen die anderen Teilbereiche. Der Befragung nach ist also die Maßnahme die Unterführungen abzusichern gerechtfertigt, des weiterhin steht die Absicherung der Fußgängerzone im Vordergrund.

6.5 Sicherheitstrategien für Coventry

6.5.1 City Centre Company Coventry²⁵

Die CCC sieht sich dem *public private partnership* verpflichtet und somit den Interessen des Einzelhandels. Zur Schaffung eines einladenden und sicheren öffentlichen Raums setzt die CCC auf eine Erweiterung und Verbesserung der Videoüberwachung. Dazu unterstützt die CCC auch Projekte, die für die Entwicklung der Innenstadt von Bedeutung sind.

Die City Centre Company hat sich zum Ziel gesetzt in alle Projekte, welche die Innenstadt betreffen, involviert zu sein. So auch in die städtebauliche Planung der Innenstadt. Projekte des Stadtrats sollen auch von der City Centre Company beeinflusst werden, dabei ist eine aktive Führungsrolle Vorbild. Die CCC will das wirtschaftliche Profil der Innenstadt verbessern. Dazu werden folgende Schwerpunkte gesetzt²⁶:

- Eine gesunde und gemischte Abendökonomie
- Verbesserung der Diversität des Einkaufsangebotes
- Das Potential von Wohnnutzung in der Innenstadt untersuchen
- Die Unterstützung wirtschaftlicher Aktivitäten

Die CCC steht in Kontakt zur *Crime Reduction and Social Inclusion Unit* des *Government Office for the West Midlands*, welche derzeit an einem neuen Planungsleitfaden zur Herstellung sicherer Räume arbeitet.²⁷ Zudem ist die CCC Teilnehmer des Action against Crime Partnerships, welches im kommenden Abschnitt besprochen wird.

6.5.2 Kooperative Präventionsstrategie für Coventry

Die City Centre Company betreut lediglich die Videoüberwachung in Coventry. Die Stadt hat jedoch ein weit über diese Maßnahme herausgehendes Sicherheitskonzept verfaßt, wobei die Videoüberwachung nur ein Bestandteil ist.

²⁵ Interview mit Chris Brown; CCC v. 22.06.2001

²⁶ City Centre Company: Annual Business Report Plan 1999-2002

²⁷ Government Office For The West Midlands: Regional Planning Guidance, Final Report, 2001 unveröffentlicht

Coventry nahm 1988 an einer *Home Office* Initiative teil, die sich *Safer Cities* nannte. 12 Städte, darunter Coventry erhielten über einen 5-jährigen Zeitraum Fördermittel zu Bildung von Partnerschaften, die sich mit der Sicherheit in ihrer Stadt beschäftigten. Diese Partnerschaft bestand aus Repräsentanten der Polizei, der Stadtverwaltung, der Gesundheitsbehörde, der Bewährungsbehörde und Bürgergruppen. Diese Zusammenarbeit wurde als sehr erfolgreich bewertet und die Politik wurde für das Thema innerstädtische Sicherheit sensibilisiert. Daher wurde im Jahr 1994 die *Action against Crime Unit* gegründet, welche Teil der Stadtverwaltung war. Im Jahr 1995 wurden weitere Partnerschaften gegründet, die durch Sanierungsfördermittel möglich wurden. Seitdem gibt es zusätzlich zu der zentralen Gruppe sechs lokale *Community Officers*, welche die Maßnahmen in städtischen Teilbereichen koordinieren. Coventry war ein Vorreiter im Herstellen von Sicherheitspartnerschaften, die Vorbild für den *Crime and Disorder Act* von 1998 waren. Dafür wurde Coventry im Jahr 2000 der *Beacon Status* verliehen, welcher die Stadt für ihre beispielhafte Praxis zur Kriminalitätsprävention auszeichnet.

6.5.3 Die Responsible Authorities Group

Im Juli 1998 verabschiedete die britische Regierung den *Crime and Disorder Act*. Dieser beinhaltet eine Liste von neuen Befugnissen, welche die Polizei und die Behörden in ihrer Arbeit zur Kriminalitätsbekämpfung verwenden können. Die Zusammenarbeit der Polizei mit anderen dem Thema verwandten Körperschaften sollte verbessert werden. Es handelte sich dabei um einen ganzheitlichen Ansatz im Vergleich zu dem vorigem *peacemeal approach*, wobei lediglich Teile des Problems angesprochen worden. Es geht dabei um eine bessere Nutzung von Ressourcen als auch um Synergieeffekte durch eine verbesserte Zusammenarbeit.²⁸ Dem *Act* zufolge ist jede Gemeinde verpflichtet einen *Crime Action Plan* in Kooperation zu erstellen. Dieser Plan heißt *Crime and Disorder Reduction Strategy for Coventry*, er hat zum Ziel Kriminalität (crime and disorder) in den kommenden drei Jahren zu bekämpfen. Dem *Crime and Disorder Act* zufolge ist der erste Schritt zur Ausarbeitung eines Aktionsplans ein Expertenteam zusammenzustellen. Dieses Team nennt sich *Responsible Authorities Group (RAG)*, welche der *Action against Crime Unit*, welche oben beschrieben wurde, entspricht. Der erste Schritt besteht in eine umfassenden Bestandsaufnahme und einer intensiven Bürgerbefragung um die Kernthemen der Kriminalitätsproblematik zu erfassen²⁹.

Zusammenfassend ergab sich eine seit 1995 fallende Kriminalitätsrate, nachdem diese in den 80-er Jahren bis zum Beginn der 90-er Jahre konstant zugenommen hatte. Der Rückgang der gesamten Kriminalitätsrate betrug englandweit 12%. Die West Midlands Police verzeichnete einen Rückgang von 17% und in Coventry wurde eine 23%-ige Reduktion der Kriminalitätsrate erzielt.

Die Bürger zeigten sich über aggressives und missbräuchliches Verhalten besorgt, insbesondere die ältere Bevölkerung.

²⁸ Interview mit Chris Brown, CCC v. 26.06.2001

²⁹ A Crime and Disorder Audit for Coventry- Baseline Document

Die Bürger wünschten sich mehr Polizeipatrouillen, vor allem nachts, stärker elterliche Kontrolle über das Verhalten ihrer Kinder, sowie effektive und direkte Reaktion auf gemeldete Vorfälle und längere Strafen für Täter.

Kommunale und freiwillige Organisationen wurden ebenfalls befragt und diese äußerten vor allem Bedenken wegen:

- Einbrüchen,
- aggressiven Übergriffen, Vandalismus,
- häuslicher Gewalt,
- Fahrzeugdelikte,
- vernachlässigten Stadtquartiere,
- Angst vor Kriminalität,
- heruntergekommenen Stadtquartiere,
- Armut und Arbeitslosigkeit,
- rassistischer Übergriffe.

In Zusammenfassung aller verfügbaren Daten und nach Befragung aller Betroffenen wurde der *Coventry Crime Action Plan* verfaßt. Es wurden 5 zentrale Themen festgeschrieben, für die daraufhin ein Aktionsplan erstellt wurde.

6.5.4 Action against Crime

Action against Crime ist eine Kooperation aus dem Council, der Responsible Authorities Group, der Gesundheitsbehörde, der West-Midland Polizei/ Feuerwehr, der City Centre Company und der Jugendbehörde. Action against Crime ist für die Umsetzung des Crime Action Plans verantwortlich. Es steht ein Budget von 1.000.000 Pfund jährlich zur Verfügung. 22 Mitarbeiter arbeiten als Koordinatoren des kooperativen Planungsprozesses. Sie sind verantwortlich für die Umsetzung des Crime and Disorder Acts in Coventry verantwortlich, messen Ergebnisse und sind Ansprechpartner für die Belange des Crime Action Plans. Dafür wurde eine detaillierte Aktionsstrategie verfaßt.³⁰ Der Crime Action Plan besteht aus dem Zusammenführen von kleinteiligen Maßnahmen, welche koordiniert zur Verbesserung der festgestellten Probleme verwendet werden. Die Nutzung von bereits vorhandenen Ressourcen ist dabei das Ziel. Das Forschungsinteresse bestand darin wie die Mittel CCTV und Planung in diesem Plan verwendet werden, dafür wurden die Einzelmaßnahmen, welche diese mit einbeziehen ausgewählt.

³⁰ A Crime and Disorder Reduction Strategy for Coventry 1999-2002; Coventry Responsible Authorities Group (1999)

6.5.4.1 Die Rolle von CCTV innerhalb des Crime Action Plans

Videüberwachung wird in verschiedenen Prioritäten des Crime Action Plans als Werkzeug genannt³¹:

Priorität 1-Burglary:

Aktion 9-Sicherheit im Stadtzentrum

Ziel: Reduktion der Einbruchraten im Stadtzentrum

Mittel: CCTV Überwachung 24 h am Tag; Zunahme der Zahl der Kameras von 107 auf 127 bis zum 4/4/2000

Priorität 2-Violent Crime:

Aktion 27-CCTV in Einkaufsgebieten

Ziel: Sicherere Umgebung, verbessertes Image der Gegend

Mittel: Verbesserte Beleuchtung und CCTV

Aktion 29- Straftaten erkennen bevor sie passieren

Ziel: Reduzierung von Gewalt

Mittel: 24h Videüberwachung, Beleuchtungsstrategie, Training von Personal

Priority 4: Vehicle Crime

Aktion 1- Sicherung der Parkhäuser

Ziel: Alle Parkhäuser sollen ‚secure car park award‘ erhalten

Mittel: 24h Videüberwachung, bessere Kennzeichnung

Priority 6: Repeat Victimisation

Aktion 5- Retail Crime Initiative

Ziel: Reduktion von Ladendiebstahl, erhöhte Sicherheit für das Personal, Reduzierung von Wiederholungsstraftaten

Mittel: Erhöhung der Mitgliederzahl der RCI (das heißt der City Centre Company)

Den Exclusion Order Prozeß beginnen, Wiedereingliederungsmaßnahmen zur Kriminalitätsverringernutzen, 24h Videüberwachung

CCTV soll nicht alleine als effektives Mittel zur Kriminalitätsprävention funktionieren, sondern als Teil einer Strategie eingesetzt werden. Insbesondere bei der Prävention von objektbezogenen Delikten wie Einbruch und Diebstahl von und aus Fahrzeugen soll eine abschreckende Wirkung der Überwachung genutzt werden. Ziele die Opfer von Einbrüchen waren sollen konzentriert überwacht werden und damit die Wiederholung von Straftaten am gleichen Objekt verhindert werden. Personenbezogene Kriminalität soll verhindert werden oder zumindest frühzeitig erkannt werden und ein sofortiges Einschreiten ermöglicht werden.

Ian Tresadern, der Manager von Action against Crime sieht den Einsatz der Videüberwachung eher kritisch.³² Der Gemeinderat sei weniger an der Funktionalität der

³¹ Crime and Disorder Strategy 1999-2002

Maßnahme interessiert, als an der Erfüllung der Wünsche der für Coventry wichtigen Körperschaften. 10% des Budgets von Action against Crime, das sind 96.332 Pfund sind für den Unterhalt der Videoüberwachung bestimmt. Für die Reduzierung von Kriminalität seien soziale Programme notwendig, z.B. das Arbeiten mit Jugendlichen. CCTV werde hauptsächlich auf Wunsch der Einzelhändler und der Wohnungsbaugenossenschaften gefordert. Das Marginalisieren von Personen provoziert ihm zufolge Kriminalität. Eine inklusive Strategie ist das gewünschte Ziel.

Insofern sei die Videoüberwachung ein Werkzeug innerhalb eines umfassenden Plans, welches integriert werden müsse. Als Teil einer Strategie, welche alle Körperschaften und deren Interessen umfaßt, müsse man auch Maßnahmen, die nicht die eigene Zustimmung finden respektieren.

Die Bevölkerung ist mit der Überwachung weitgehend einverstanden. Die Bedenken gegen Videoüberwachung seitens I. Tresadern sind, daß Videoüberwachung nicht so wirksam ist, wie die Leute denken und die Gefahr der Verdrängung von Kriminalität in nicht überwachte Zonen besteht. Dadurch entsteht eine zunehmende Abhängigkeit von der Videoüberwachung, da nicht-überwachte Zonen kriminalisiert werden. Es sei dennoch unrealistisch, daß die Technologie wieder zurückgezogen wird, da das System konstant erweitert wird. CCTV wäre eine schnelle und einfache, zudem kostengünstige Maßnahme zur Kriminalitätsverringerung, die wahre Probleme jedoch nicht lösen könne.

6.5.4.2 Die Rolle von Planung innerhalb des Crime action Plans

Ian Tresadern von Action against Crime hält die städtebauliche Gestaltung für wichtig zur Kriminalitätsprävention und vor allem auch für die Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls. Bis jetzt wurde aber mit dem Planning Department nicht kooperiert. Dies wird sich eventuell ändern, da die City Centre Company an der Erstellung des Reports: Regional Planning Guidance Review ‚Communities for the Future.‘ mitgearbeitet hat und diese mit Action against Crime kooperiert.³³

Nach Sektion 17 des Crime and Disorder Acts ist jede Institution auf ihre Beitragsfähigkeit zu prüfen und in Erwägung zu ziehen.

Crime & Disorder Act 1998

Section 17(1) ...it shall be the duty of each authority... to exercise its various functions with due regard to the likely effect of the exercise of those functions on, and the need to do all that it reasonably can, to prevent crime and disorder in its area.

Innerhalb des Crime Action Plans werden folgende städtebaulichen Maßnahmen genannt.

Priority 1: Burglary

Aktion 3- Neubau und Renovierung- Secure by Design

Ziel: Sichere gebaute Umgebung

³² Interview mit I. Tresdern v. 28.06.2001

³³ Regional Planning Guidance Review

Mittel: Besonderes ‚secure by design‘ Zertifikat für Projekte

Aktion 23- Planning for Real in Alder Moor/Willenhall

Ziel: Bessere Erscheinung der Gebiete, verbesserte Raumqualität in den sechs Zielgebieten, langfristig geringere Kriminalität

Mittel: Planning for Real Übung im September 1999, Planausarbeitung im Januar 2000

Priority 2: Violent Crime

Aktion 28- Straßenbeleuchtung in Wohngebieten

Ziel: Kriminalitätsverringern und erhöhte Wahrnehmung

Mittel: Verbesserung der Straßenbeleuchtung

Der **Coventry Development Plan**, welcher dem Bebauungsplan ähnelt, enthält die Forderung, daß Planung immer auch den Sicherheitsaspekt bedenken muß, diese Forderung wird jedoch nicht weiter spezifiziert.³⁴ Er enthält hauptsächlich Vorgaben zur Landnutzung. Es wird eine Verbindung zum Crime and Disorder Act im Bereich des ‚Designing out Crime‘ bei Neubauvorhaben gesehen, er soll mit der Community Safety Strategy in Einklang gebracht werden. Als problematisch wird gesehen, daß das Planungssystem nicht auf gemeinschaftlichen Themen aufbaut, daß Straßensicherheit nur für den Autoverkehr und nicht für die Fußgänger geplant wird und daß die öffentlichen Erwartungen nicht erfüllt werden.³⁵ Nach Section 17 des *Crime and Disorder Acts* ist Coventry verpflichtet alle zur Verfügung stehenden Körperschaften in die *Crime and Disorder Strategy* miteinzubeziehen, städtebauliche Planung ist bisher nur zu geringem Anteil in Form von Einzelmaßnahmen daran beteiligt.

Der folgende städtebauliche Entwurf kann als Vorlage einer Strategie gesehen werden, welche die Planung der Innenstadt unter Gesichtspunkten der informellen sozialen Kontrolle und damit der Aktivierung der Ressource der Bewohner und Passanten zur Herstellung von objektiver und subjektiver Sicherheit zum Ziel hat. Damit könnte städtebauliche Planung ein fester Bestandteil künftiger *Crime and Disorder* Strategien für Coventry darstellen.

³⁴ Coventry Development Plan angeführt in der Crime and Disorder Strategy; Responsible Authorities Group Coventry (1999)

³⁵ ebenda

6.5 Städtebauliche Analyse

Nachdem die Videoüberwachung in Coventry beschrieben wurde und die Aktivitäten von Action against Crime in Coventry beschrieben wurden, soll jetzt ein städtebauliches Konzept für die Innenstadt entwickelt werden. Coventry ist dafür ein geeignetes exemplarisches Beispiel, da sich städtebauliche Mängel deutlich identifizieren lassen.³⁶

Es handelt sich dabei um einen als exemplarischen Entwurf handelnden, der sich auf das Konzept der Aktivierung der informellen Raumkontrolle stützt. Dieser wurde mit dem Planning Officer und Action against Crime Coventry auf seine Tauglichkeit besprochen. Dabei wurde deutlich, daß der Städtebau bisher nicht in das Sicherheitskonzept einbezogen wurde, die Wichtigkeit davon aber anerkannt wird. Problem in der Umsetzung entstehen durch die Schwierigkeiten aufgrund knapper finanzieller Ressourcen und eigentumsrechtlich begründeter Beschränkungen städtebaulicher Umgestaltungen. Insofern handelt es sich um ein strukturelles Konzept, welches Coventry lediglich als Fallbeispiel für die Ansatzpunkte räumlicher Gestaltung sieht und dabei eine Planungsvorlage darstellt und keine auf seine Umsetzbarkeit bezogene Planung

6.5.1 Kriterien

Die städtebauliche Analyse von Coventry orientieren sich an Kapitel 5 beschriebenen Faktoren, dabei steht die Aktivität und Attraktivität des Raums im Vordergrund. Viele dieser Indikatoren finden sich ebenfalls in *„Responsive Environments“*³⁷. Kriterien der städtebauliche Analyse sind:

- **Angsträume**
Qualität und Aktivität des Stadtraums, insbesondere auf das Sicherheitsempfinden bezogen.
- **Konnexität:**
Verkehrsbewegung und Verknüpfung von Verkehrsräumen für alle Verkehrsarten innerhalb des Stadtraums.
- **Nutzungsmischung und Flexibilität:**
Verteilung der Nutzungsarten und ihre Funktion im städtischen Kontext.
Geeignetheit der Gebäude für verschiedenen Nutzungen

³⁶ JCUD (2000); Das städtebauliches Projekt Coventry-Retrofitting Modernity beschäftigte sich intensiv mit Coventry und dem teilweise problematischen Erbe seiner modernistisch geprägten Innenstadt.

³⁷

6.5.3 Angsträume

Die Angsträume wurden durch eine Begehung mit 16 Studenten des Urban Design Kurses in Oxford Brookes im April 2000 identifiziert. Dabei wurde zwischen Tag und Nacht unterschieden.

Probleme bestehen durch städtebauliche Faktoren, welche sich mit den modernistischen Idealen erklären lassen. Hauptsächlich betrifft dies die Funktionstrennung, einerseits die Trennung der Verkehrsarten und die Trennung von Verkehrsräumen vom sonstigen Stadtraum. Zudem wird die Innenstadt annähernd monofunktional durch Einzelhandel genutzt. Dadurch entsteht eine stark von Tageszeiten abhängige Nutzungsaktivität sowie als unpersönlich wahrgenommene Räume, da es zu keiner Territorialisierung des Raums kommt. Gebäude, welche der Wohnnutzung dienen stehen nicht in aktivem Kontakt zum Straßenraum. Es findet eine problematische Nutzung von Blockinnenflächen statt, was zu eine Vermischung von Vor- und Rückseiten von Gebäuden führt. Positiv fällt die gute Pflege des Stadtraums auf, auch die Beleuchtung des öffentlichen Raums ist weitgehend ausreichend. Städtebauliche Mängel sind wesentlich schwerer zu beheben als die Pflege und Gestaltung des Stadtraums.



Abbildung 6-10: *Unterführung unter dem Stadtring*



Abbildung 6-11: *Retail Market: Rück- und Vorderseiten der Gebäude treffen aufeinander*



Abbildung 6-12: *Market Way: Fußgängerzone ohne informelle soziale Kontrolle*

Abbildung 6-2: *Karte Angsträume*

6.5.4 Mobilität

Ein wichtiger Faktor für die Aktivität des Stadtraums ist die Mobilität, welche das Potential informeller sozialer Kontrolle verfügt. Beurteilt wird die Vitalität des Verkehrsraum über seine Konnexität und die Definition der Verkehrsräume. Konnexität betrifft die Quantität der Verknüpfungen von Verkehrsräumen, als auch die Qualität der Anschlußpunkte. Je besser das Straßenraster miteinander verknüpft ist, desto besser ist die Mobilitätsaktivität über den Raum verteilt und desto geringer ist die Ausgrenzung von Räumen. Auch die Geschwindigkeit und Art des Verkehrs entscheidet über das Potential der Interaktion der Akteure im Raum untereinander.

Die Stadtautobahn erlaubt den Fahrern keinen Kontakt zum städtischen Umfeld, zusätzlich bildet sie eine Barriere des Stadtraums. Dadurch entstehen Angsträume entlang der Stadtautobahn. Die Unterführungen, welche zur Querung der Autobahn dienen, werden vor allem nachts als Angsträume wahrgenommen. Die Fußgängerzone ist vom Kraftfahrzeugverkehr völlig getrennt.

Die Zugänge der Fußgängerzone werden von Gebäuden definiert, welche im Erdgeschoß durchlässig sind. Dies mindert die Übersichtlichkeit, da Sichtachsen blockiert werden. Zudem wirken die verengten Zugänge als Hemmschwellen außerhalb der gezielten Nutzung der Fußgängerzone.



Abbildung 6-14: Die Stadtautobahn bildet eine Barriere im Stadtraum



Abbildung 6-15: Durchgänge begrenzen den Zugang zur Fußgängerzone



Abbildung 6-16: Unterführungen hemmen den Zugang zu Innenstadt

6.5.5 Nutzungen

Nutzungen bestimmen nicht nur die Aktivität des Stadtraums, sondern auch seine Funktion.

Die Fußgängerzone von Coventry ist fast ausschließlich dem Einzelhandel gewidmet. Dadurch entstehen stark von der Tageszeit abhängige Nutzungsschwankungen. Zu Geschäftszeiten ist die Fußgängerzone stark frequentiert, außerhalb derer wird sie kaum benutzt. Durch die fast ausschließliche Einkaufsnutzung ist der Raum nicht personalisiert und von Bewohnern kontrolliert, deswegen besteht dort nur ein geringes soziales Gemeinschaftsgefühl. Öffentliches Leben beschränkt sich dabei hauptsächlich auf den Konsum von Gütern. Soziale Einrichtungen bestehen ausser einer Bibliothek keine, Freizeiteinrichtungen ebenfalls kaum. Dies führt zusammen mit der Trennung der Verkehrsarten zu einem fast völligem Verlassensein der Fußgängerzone, was sie einerseits als Angstraum problematisch macht, andererseits verliert die Innenstadt aber als Kernbereich der Stadt seine Funktionalität ausserhalb der Ladenöffnungszeiten.

Eine Umnutzung der Gebäude wird als schwierig angesehen, da die Gebäude für die Geschäftsnutzung ausgelegt sind und es schwierig ist diese z.B. für die Wohnnutzung umzuwidmen. Dies ist ein Ziel der Stadtplanung in Coventry, welches bisher jedoch noch nicht gelöst werden konnte.



Abbildung 6-18: Monofunktionale Nutzung durch Einzelhandel



Abbildung 6-19: Belebter Raum zu Geschäftszeiten

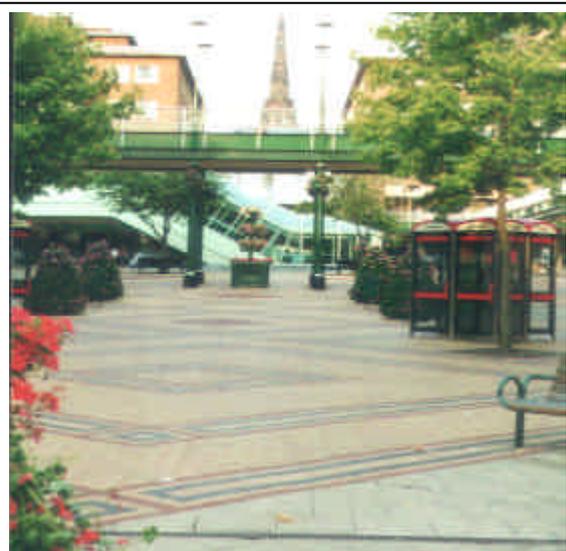


Abbildung 6-20: Verlassener Raum nach Geschäftsschluß

6.5 Entwurf Coventry

Der Entwurf für Coventry hat vor allem die bessere Sicherheit des Stadtraums zum Ziel, diese Maßnahmen stehen jedoch nicht allein, sondern im Kontext der sozialen, ökonomischen und stadtplanerischen Entwicklung der Stadt. Dieser Entwurf will eine Aktivierung der Innenstadt und eine höhere stadträumliche Qualität erreichen, dies steht eventuell im Widerspruch zu ökonomischen oder denkmalpflegerischen Zielen. Diese müssten im nächsten Schritt miteinander abgestimmt werden, Coventry dient in diesem Fall nur als Beispiel für die Aktivierung informeller Raumkontrolle im öffentlichem Raum.

6.5.1 Aktivierung der Fußgängerzone

Die Fußgängerzone von Coventry wird ausserhalb der Geschäftszeiten kaum genutzt. Dies zeigt sich z.B. indem der Burger King in Market Way bereits um 18.00 schließt. Dies ist in der einseitigen Nutzung durch Einzelhandel begründet. Auch die Trennung der Verkehrsarten, also die ausschließliche Bestimmung für Fußgänger, behindert die Mobilitätsaktivität.

Dadurch stirbt die Aktivität zu Nachtzeiten aus und der *Precinct* (Fußgängerzone) wird zu einem unattraktiven und unsicherem Raum.

Themen für die städtebauliche Planung sind :

1. Nutzungsmischung/ Kulturelle Einrichtungen/ Nachtnutzung
2. Verbesserung der Konnexität/ Rückbau von Blockaden
3. Verkehrsnutzung
4. Räumliche Gestaltung
5. Einbindung der städtebaulichen Planung in die *Crime and Disorder Strategy*

6.5.1.1 Strategie

Um den Raum zu beleben wurden die zwei Achsen der Fußgängerzone neu definiert.

Die Ost-West Achse des Precincts verbindet zwei bereits bestehende Vergnügungszentren der Stadt, den Sky Dome, die historische Spon Street und High Street, wo es bereits eine Anzahl an Pubs, Cafès und Diskotheken gibt. Da es unwahrscheinlich ist, daß es genügend bedarf für Vergnügungsaktivitäten auf den ganzen Stadtraum verteilt gibt, sollen diese auf dieser Achse konzentriert werden. Dieses Konzept erlaubt es eine spezifische Route zu planen, welche nächtliche Aktivität mit sich bringt und durch die Anwesenheit von Passanten den Raum belebter und damit sicherer macht. Begrenzt wird die Achse im Osten durch Broadgate Shopping Centre und im Westen durch den teilweise denkmalgeschützten Lower Precinct. Für das Funktionieren der Strategie ist es wichtig, das diese Gebäude nicht als Barrieren sondern als Eingänge und



Anziehungspunkte wirken.

Abbildung 6-22: Plangrundlage Fußgängerzone Coventry

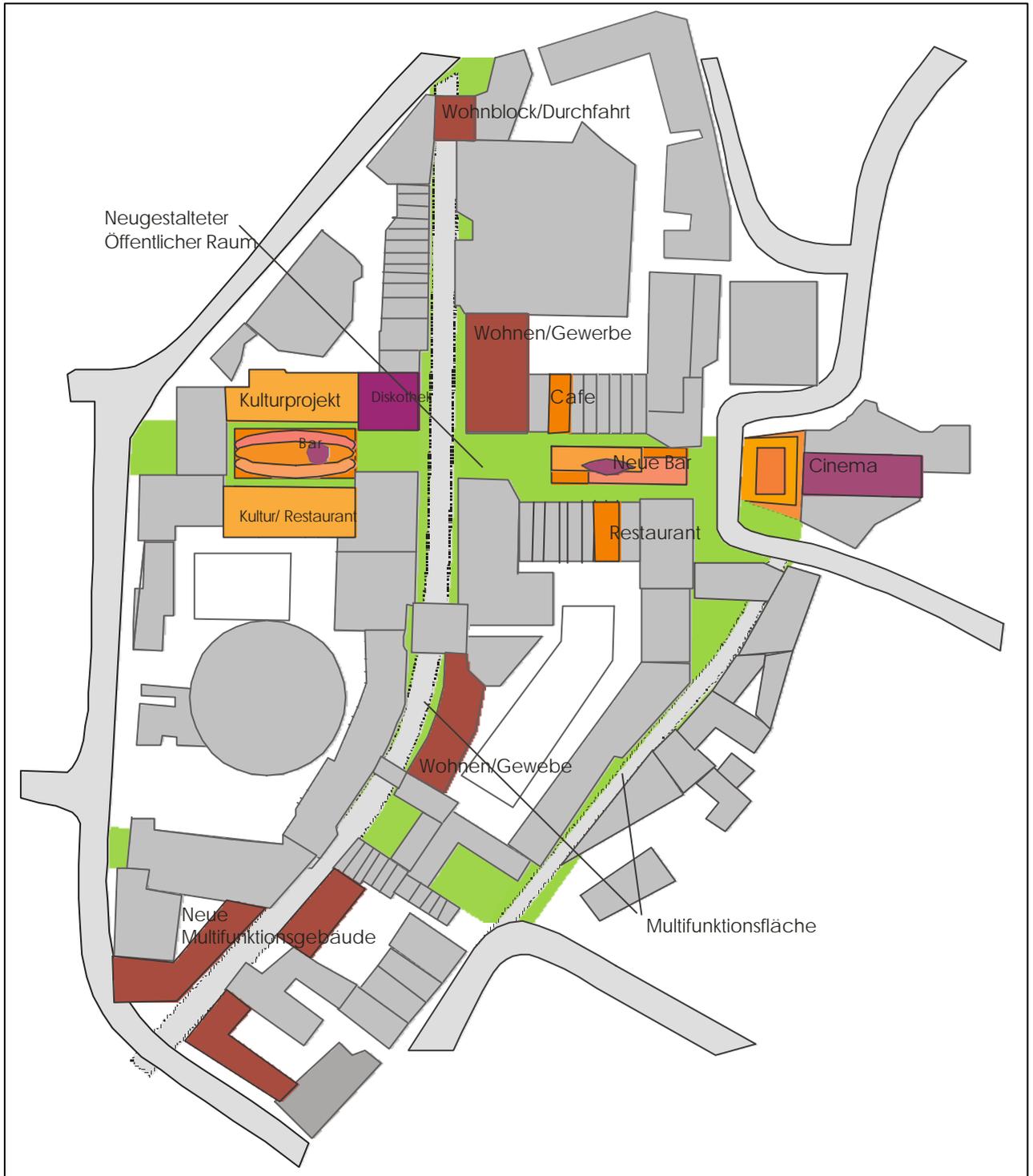
Der öffentliche Raum könnte besser von der Breite des *Precincts* profitieren. So könnte der Außenraum von gastronomischen Einrichtungen genutzt werden. Hierfür wäre es notwendig, das Alkoholverbot im öffentlichen Raum wenigstens einzuschränken. Im Bereich des Upper Precincts könnte der störende Treppenaufgang ersetzt werden durch ein durchsehbares Cafe etc. um auf der Route einen beleuchteten Aktivitätspunkt zu haben. Der Lower Precinct, welcher derzeit bis auf das Gebäudeskelett abgerissen wurde um ihn in eine Shopping Mall umzuwandeln, könnte einer kulturellen Nutzung dienen, die Immobilie ist im Besitz der Stadt.

Broadgate Shopping Centre sollte ebenfalls eine nächtliche Nutzung haben. Da er derzeit kaum angenommen wird, ist eine Umnutzung bereits im Gespräch.

Die Nord-Süd Achse des Precincts, sowie die Nebenachse Hertfordstreet haben das Potential zu nutzungsgemischten Straßen. Als erste Maßnahme zur Aktivierung des Raums könnte die Fußgängerzone an dieser Stelle außerhalb der Geschäftszeiten für den langsamen Durchgangsverkehr und Parknutzung geöffnet werden. Dies würde den Raum zu Nachtzeiten beleben. Ein wichtiges Ziel, wäre das Erreichen einer größeren Nutzungsmischung, insbesondere von Wohnen in der Fußgängerzone. Problematisch ist die bauliche Situation, da die Gebäude für die Handelsnutzung geplant wurden und daher wenig robust sind. Die meisten modernistischen Gebäude werden derzeit oder in naher Zukunft umgebaut, so daß diese Chance zum Umbau wahrgenommen werden könnte. Der Precinct besitzt derzeit seine Identität nicht zuletzt durch seine Definition als Fußgängerzone, diese Maßnahme muß also in einen Planungsprozeß mit den Bürgern abgesprochen werden. Eine Wohnnutzung der Gebäude wird derzeit ebenfalls als schwierig angesehen, jedoch nicht als unmöglich³⁸. Voraussetzung ist eine belebteres und als sicherer wahrgenommenes Umfeld bevor Bewohner den Raum annehmen würden. Mit dem geplanten Abriß der Barracks Tiefgaragen in den Innenflächen des Blocks zwischen Hertford Street und Market Way, könnte ein erster Schritt zur Schaffung von attraktivem Wohnraum getan werden, indem der Hof begrünt und privatisiert wird. Das Eingangsgebäude auf der Nordseite in Smithford Way, sowie die City Arcades wirken als stadträumliche Barrieren für die Sichtachsen, sowie für eine mögliche Straßennutzung. Gebäuderückbau oder die Öffnung der unteren Geschosse ermöglichen eine Verminderung der blockierend Situation und damit eine bessere Permeabilität und Konnexität.

³⁸ Vergl. Interview mit Planer

Abbildung 6-23: Entwurf Fußgängerzone



Lower Precinct



Abbildung 6-24: Axonometrie auf den Lower Precinct und Umgebung.



Abbildung 6-25: Blick auf den Lower Precinct von Westen gesehen.



Abbildung 6-26: Derzeitige Eingangssituation von Corporation Street aus gesehen

Der Lower Precinct befindet sich auf der westlichen Achse der zentralen Fußgängerzone.

Das Ensemble ist ein typisches Beispiel modernistischer Architektur und steht infolgedessen unter Denkmalschutz zweiten Grades. Die Gebäudestruktur weist einen zentralen Platz auf, in dessen Mitte ein erhöhtes rundes Café steht, welches als wichtiger Blickpunkt auf der Ost-West Achse des Precincts dient.

Eine zweistöckige Bauweise überwindet den Höhenunterschied zwischen Corporation Street und Upper Precinct. Beide Stockwerke bestehen derzeit aus Läden, das obere Stockwerk wird durch einen Galeriegang erschlossen.

Der Lower Precinct ist ein zentrales Ensemble auf der geplanten Vergnügungsrouten. Der Precinct befindet sich im Besitz der Stadt und wird derzeit umgestaltet. Dadurch ergibt sich das Potential einer Umgestaltung. Baulich müßte hauptsächlich die Eingangsfunktion durch eine Erweiterung des Durchgangs verbessert werden.

Wegen der fehlenden kulturellen Einrichtungen in der Fußgängerzone besteht die Chance diese hier konzentriert unterzubringen. Diese könnten aus kleinen Kunstgalerien, temporären Bars und unkommerziellen Kulturprojekten bestehen. Das Projekt kann aus Mitteln zur Jugend- und Kulturförderung unterstützt werden, da es positive soziale Nebeneffekte erzeugen kann und eine kulturelle Bereicherung für die Stadt darstellen wird.

6.5.1.2 Smithford Way/ City Arcade

Smithford Way und die City Arcade sind die beiden Begrenzungen der Nord-West Achse des Precincts, welche für den temporären langsamen Automobilverkehr geöffnet werden soll.

Smithford Way ist der nördliche Bereich der Nord-West Achse der Fußgängerzone. Die Eingangssituation zum Precinct wird durch ein Hochhaus behindert. Der Durchgang ist eng und bietet wenig Einsehbarkeit. Zur Erreichung des Ziels einer besseren Konnexität und Permeabilität des Precincts kann an dieser Stelle ein Rückbau eine wichtige Verbesserung bieten. Zusätzlich sollte die Überdachung über Smithford Way abgebaut werden, da sie die Raumtransparenz behindert.

Für die Öffnung der Nord-Süd Achse als Verkehrsverbindung muß die City Arcade auf der anderen Seite ebenfalls geöffnet werden. Die City Arcade besteht nur aus zwei Stockwerken, so daß ein Gebäudedurchbruch ohne große Flächenverluste möglich ist.

Damit ist auch die Grundlage für die Öffnung für den Straßenverkehr gegeben.

Für die Umsetzung des Konzepts einer vekehrsdurchlässigen Nord-Süd Achse sind zusätzlich zur Überwindung der beiden baulichen Barrieren Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum notwendig, welche die Flächen als Multifunktionsflächen ausweisen, in denen der Straßen und der Fußgängerverkehr sicher zusammengeführt wird.



Abbildung 6-27: Axonometrie auf City Arcade



Abbildung 6-28: Eingangssituation von Norden nach Smithford Way



Abbildung 6-29: City Arcade von der Fußgängerzone aus gesehen.

6.5.2 Ring Road

Die Stadtautobahn bildet eine stadträumliche Barriere innerhalb der Kernzone der Stadt. Sie kann nur per Unterführungen oder Brücken überquert werden, viele davon sind Angsträume. Desweiteren wirkt die Barriere auch als Behinderung des Stadtgefüges. Entlang der Stadtautobahn entstehen Randzonen, welche spärlich genutzt werden und ebenfalls Angsträume sind. Für die weitere Entwicklung der Stadt ist ein Rückbau der Autobahn in eine überquerbare Straße notwendig.

Maßnahmen dafür werden derzeit ergriffen, so wird die Junction 8 derzeit in einen Kreisverkehr umgebaut. Vor allem der nord-westliche Bereich zwischen Junction 6 bis 1, welcher ebenerdig ist, bietet das Potential zum Rückbau zum Boulevard. Der Boulevard müßt zur Erfassung von 2700 Vehikel pro Stunde ausgelegt werden, dafür ist eine vierspurige Straße notwendig. Eine intelligente Ampelschaltung ermöglicht regelmäßige ebenerdige Fußgängerüberquerungen ohne den Verkehr zu stark zu behindern.

Der erhöhte Bereich der Ring Road zwischen Junction 1 und 4 ist besser durchlässig und ein Umbau ist sehr aufwendig, deswegen soll an dieser Stelle lediglich eine bessere stadträumliche Ausstattung angeboten werden.

Der Bereich zwischen Junction 1 und 6, welcher unterirdisch verläuft könnte durch eine Überdeckungung aus dem Stadtbild genommen werden. Diese Maßnahme wäre zwar teuer, würde aber auch gleichzeitig innerstädtische Flächen zur Bebauung freigeben.

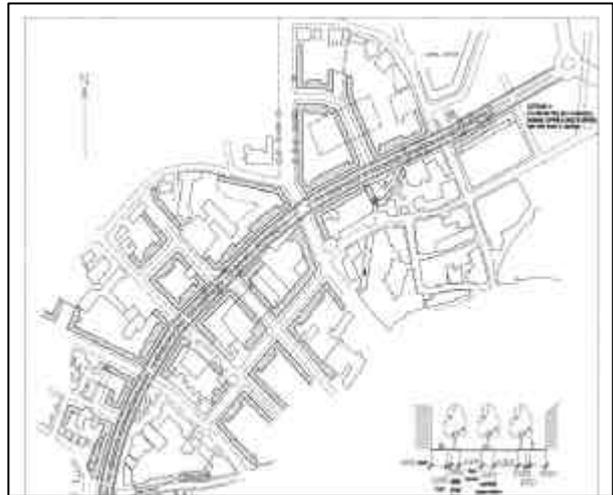


Abbildung 6-30: Umbau der Autobahn zum Boulevard (Entwurf JCUD 00)



Abbildung 6-31: Überbauung von Junction 6 (Entwurf JCUD 00)



Abbildung 6-32: Momentaner Zustand des erhöhten Bereichs

6.5.3 Einbindung der städtebaulichen Planung

Die Beschriebenen Maßnahmen können einen wesentlichen Beitrag zur Aktivierung des städtischen Raums in Coventry geben und damit zu seiner objektiven und subjektiven Sicherheit. Eine erhöhte Aktivität und Sicherheit hat auch wirtschaftlich und sozial positive Nebeneffekte. Durch das Erhöhen der wahrgenommenen Raumqualität kann auch das Image der Innenstadt verbessert werden. Insofern ist die städtebauliche Planung, welche sich auf eine bessere Raumkontrolle konzentriert auch eine gesamtstädtische Stadterneuerungsstrategie. Deswegen ist eine Kooperation zwischen allen am Planungsprozeß Beteiligten erforderlich um die verschiedenen Ziele der Planungsaktivität miteinander abzustimmen und Synergieeffekte zu erzielen.

Zudem ist bisher das Stadtplanungsamt kein Partner der *Crime and Disorder Strategy*. Dies ist einerseits durch die geringe Beachtung der städtebaulichen Situation für die Sicherheit der Innenstadt begründet, als auch in der mangelnden Aktivität seitens der Stadtplaner³⁹. Die *City Centre Company* fühlt sich im Bereich der Fußgängerzone zuständig, inzwischen auch für die städtebauliche Planung. Die *City Centre Company* fühlt sich jedoch hauptsächlich der Funktion und Attraktivität der Fußgängerzone für den Einzelhandel zuständig. Eine soziale oder kulturelle Nutzung von Gebäuden ist dabei nicht vorgesehen, solchartige Ziele können nur von der Stadtplanung projektiert werden. Die *Crime and Disorder Strategy* sollte die Möglichkeiten Planung als Bestandteil des Sicherheitskonzepts wahrnehmen. Durch *Section 17 des Crime and Disorder Acts* ist sie dazu sogar verpflichtet. Ist dies geschehen muß die Stadtplanung wiederum ihrer Verpflichtung nachgehen, das Thema Sicherheit ernst zu nehmen und konzeptionelle Vorschläge zu erarbeiten.

6.5 Schlußfolgerungen aus dem Fallbeispiel Coventry

Die Stadt Coventry hat durch die Bildung von Action against Crime eine funktionsfähige Plattform für Strategien zur Kriminalitätsprävention geschaffen. Dabei ist vor allem die Nutzung von Ressourcen durch den kooperativen Ansatz geschaffen. Dadurch ist es möglich verschiedene Anforderungen und Lösungsansätze zu verknüpfen. Es steht nicht eine alleinige Maßnahme im Vordergrund, sondern das Zusammenfassen vielfältiger kleinteiliger lokaler Maßnahmen. Vor dem Verfassen einer Strategie steht eine intensive Bestandsaufnahme, welche Defizite und Potentiale aufzeigt. Danach kann eine detaillierte Strategie erarbeitet werden, die genau definiert, welches Problem, mit welcher Maßnahme verbessert werden könnte. Dem steht die Einsicht voraus, daß Kriminalität und Sicherheit ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellen. Die Verantwortlichkeit liegt dabei nicht bei der Polizei, sondern bei allen Beteiligten auch bei privaten Körperschaften und der Bevölkerung. Dabei wird auch deutlich, daß die intensiv genutzte Videoüberwachung nur eine Teilmaßnahme eines gesamtstädtischen Konzepts darstellt. Videoüberwachung wird hauptsächlich auf Wunsch und in Kooperation mit den

³⁹ Rachel Hubbard; Interview v. 08.07.2001

Einzelhändlern von einer privaten Gesellschaft betrieben. Diese Gesellschaft, die City Centre Company Coventry, sieht sich wiederum nicht nur dem Thema Sicherheit verpflichtet, sondern der allgemeinen Entwicklung der Innenstadt. Dabei entsteht eine Vermischung privater und öffentlicher Ressourcen, welches zu Interessenkonflikten führen kann, wenn eine private Lobby an der Kommunalpolitik teilhat. Andererseits ist die City Centre Company (CCC) vielleicht wegen ihrer privaten Natur äußerst aktiv und fordert Entwicklungen und Maßnahmen der Lokalpolitik ein. Die Praxis der Videoüberwachung zeigt, daß ihre Stärke in der informationsvernetzenden Funktion zwischen Betroffenen, dem Kontrollraum und der Polizei darstellt. Inwieweit sie tatsächlich der Prävention dient, konnte nicht festgestellt werden. Festgestellt werden konnte jedoch, daß es hauptsächlich um die Überwachung als verdächtig eingestufte Personen geht, sowie der Koordinierung einer polizeilichen Maßnahme bei Körperverletzungsdelikten und Ladendiebstahl, wobei die Polizei über den Monitor die Situation einschätzen kann. Die meisten Vorfälle wurden den Bewachern gemeldet und somit nicht direkt von den Kameras erfaßt. Die Präsenz von Personen vor Ort steht demnach trotz der Kameras im Vordergrund. Die Kameras erleichtern das koordinierte Eingreifen bei einem Vorfall. Das Interesse der CCC bezieht sich dabei nur auf den lokalen Fußgängerzonenbereich, gesamtstädtische Interessen werden dabei weniger verfolgt. Die City Centre Company wünscht sich auch andere Maßnahmen und steht z.B. einem städtebaulichen Verbesserungskonzept der Innenstadt positiv gegenüber, solange sie nicht dem Einzelhandel schadet. Dies ist dabei das Problem, da das Sicherheitskonzept der CCC, die Videoüberwachung, die City Ambassadors und das Funknetz auf die Bedürfnisse des Einzelhandels zugeschnitten sind. Eine neue Definition der Innenstadt zu einer gemischtgenutzten vitalen Kernzone steht außerhalb des Vorstellungsvermögens der CCC, welche als Symptom einer vom Konsum geprägten Innenstadt gewertet werden kann. Städtebauliche Veränderungen wurden von allen Befragten begrüßt, jedoch ist die städtebauliche Planung nicht von einem grundlegenden Willen zur Umgestaltung geprägt. Am deutlichsten zeigt sich das Potential des Städtebaus anhand der Fußgängerunterführungen. Während die CCC gerade Gelder sammelt um diese Angsträume mit Videokameras überwachen zu können unternimmt die Stadtplanung der Stadt erste Umgestaltungsversuche der Ringstraße, welche ein Abschaffen der Unterführungen zur Folge haben. Dies ist eine nachhaltige Lösung eines räumlichen Problems, welches von Videoüberwachung im besten Fall abgemildert werden könnte. Städtebauliche Gestaltung wiederum spricht die Probleme der Einzelhändler mit Kriminalität weniger an. In Coventry besteht jedoch die Möglichkeit Interessenkonflikte zu lösen, indem durch das Zusammenführen von verschiedenen Maßnahmen alle Beteiligten miteinbezogen werden können. Action against Crime sieht es dabei als problematisch an, daß Einzelhändler eine stärkere Position als Randgruppen besitzen und dadurch Maßnahmen wie Videoüberwachung durchgesetzt werden. Action against Crime würde gerne auf Videoüberwachung verzichten, konnte aber bereits ein bestehendes Abhängigkeitsverhältnis von der Videoüberwachung feststellen.⁴⁰ Alle Interviewpartner waren sich einig, daß Videoüberwachung einen bleibenden Einrichtungsfaktor der Stadt bedeutet und daß diese sich auch in Zukunft durchsetzen wird. Auch in Deutschland.

⁴⁰ I. Tresadern; Interview v. 28.06.2001